

N i e d e r s c h r i f t

über die am **Dienstag**, dem **20. Dezember 2016**, um **18:30 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **8. Sitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt.

Tagesordnungspunkte:

1. Aufgabenübertragung Bewirtschaftung Grundstück Nr. ■■■ (Osterwiese) an die Eisenstadt Infrastruktur KG, Beratung und Beschlussfassung
2. Kaufvertrag mit der Eisenstadt Infrastruktur KG betr. Grundstück Nr. ■■■ (Osterwiese), Beratung und Beschlussfassung
3. Baurechtsvertrag zwischen der Eisenstadt Infrastruktur KG und der Cinema adire GmbH, Grundstück Nr. ■■■, KG Eisenstadt, Beratung und Beschlussfassung
4. Jahresvoranschlag 2017
 - a) Jahresvoranschlag 2017
 - b) Abgaben und Entgelte
 - c) Höhe des Kassenkredits
 - d) Dienstpostenplan
5. Mittelfristiger Finanzplan 2017-2021, Beratung und Beschlussfassung
6. Laufende Transferzahlungen an die Eisenstadt Infrastruktur KG für das Jahr 2017, Beratung und Beschlussfassung
7. Eisenstadt Infrastruktur KG – Wirtschaftsplan für das Haushaltsjahr 2017, Beratung und Beschlussfassung
8. Eisenstadt Infrastruktur KG – Mittelfristiger Finanzplan 2018-2020, Beratung und Beschlussfassung
9. Allfälliges

Anwesend sind: Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner als Vorsitzender, die Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer (ÖVP) und LAbg. Günter Kovacs (SPÖ), die Stadträte Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Walter Laciny (ÖVP), Johann Skarits (ÖVP) und Renée Maria Wisak (SPÖ), die Gemeinderäte Birgit Tallian (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Adelheid Hahnekamp (ÖVP), Andrea Zänglein (ÖVP), Istvan Deli (ÖVP), Werner Klikovits (ÖVP), Ruth Klinger-Zechmeister (ÖVP), Johann Wagner (ÖVP), Mag. Josef Christian Schmall (ÖVP), Gerald Hicke (ÖVP),

Bernd Weiß (SPÖ), Mag. Klaus Mracek (SPÖ), Dr. Ramin Pecnik (SPÖ), Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt (SPÖ), Niklas Tschida (SPÖ), Mag. Yasmin Dragschitz (Grüne), LAbg. Mag. Regina Petrik (Grüne), Anja Haider-Wallner (Grüne), LAbg. Géza Molnár (FPÖ), Dr. Gottfried Traxler (FPÖ) und Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török zugleich als Schriftführerin.

Entschuldigt sind: Ulrike Locsmandi (SPÖ), Mag. Dr. Richard Mikats (SPÖ)

Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit fest und bestellt Gemeinderat Mag. Josef Christian Schmall und Stadträtin Renée Maria Wisak zu Beglaubigern dieser Niederschrift.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Verhandlungsschrift vom 14.12.2016 unterfertigt und beglaubigt für die Mitglieder des Gemeinderates zur Einsicht aufgelegt worden ist. Da hierüber keine Einwendungen erfolgten und auch keine Wortmeldungen vorliegen, trifft er die Feststellung, dass die Verhandlungsschrift vom 14.12.2016 einstimmig genehmigt worden ist.

Herr Gemeinderat Mag. Klaus Mracek erklärt sich für die Tagesordnungspunkte 1 – 3 für befangen, verlässt den Saal von 18:32 Uhr bis 19:27 Uhr und nimmt an der Abstimmung zu den Tagesordnungspunkten 1 – 3 nicht teil.

1. Aufgabenübertragung Bewirtschaftung Grundstück Nr. ... (Osterwiese) an die Eisenstadt Infrastruktur KG, Beratung und Beschlussfassung

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Herrn Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt, die Übertragung der Aufgaben der Bewirtschaftung des Grundstückes Nr. ..., EZ ..., KG Eisenstadt (Osterwiese) auf die „Verein zur Erhaltung und Erneuerung der Infrastruktur der Freistadt Eisenstadt und Co Kommandit-gesellschaft“. Dafür wird im folgenden Kaufvertrag das Grundstück auf die „Verein zur Erhaltung und Erneuerung der Infrastruktur der Freistadt Eisenstadt und Co Kommandit-gesellschaft“ übertragen.

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Herrn Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser führt aus:

„Inhaltlich gibt es zu diesen Punkten ja nicht viel Neues dazu zu berichten. Bürgermeister Steiner hat ja in der letzten Gemeinderatssitzung für jeden klar und deutlich, eine detaillierte, für jeden nachvollziehbare Darstellung der Genese dieses Kino-Projektes gegeben. Es waren zwar nicht mehr alle da, man muss den Sachverhalt aber - glaube ich - trotzdem nicht mehr wiederholen, man könnte ihn ja auch im Protokoll nachlesen.

Formal handelt es sich diesmal um keinen Abänderungsantrag, das ist durch die Neuauflage nicht notwendig, sondern es wird über den, wie in der Beilage vorliegenden Vertrag abgestimmt.

Ich habe in den letzten Tagen überlegt, da war doch irgendetwas im Mai dieses Jahres, da gab es einen Gemeinderatsbeschluss mit breiter Mehrheit, nur 3 Stimmen waren dagegen – ich glaube, die FPÖ und Gemeinderätin Petrik. Mit diesem unterstützte der Gemeinderat die Bemühungen des Bürgermeisters; insbesondere wird möglichen Investoren – ich zitiere - die Zurverfügungstellung eines Grundstückes durch die Stadt, die Gewährung einer langfristigen Wirtschafts- und Kulturförderung in Form von Direktzuschüssen und der Abschluss eines langfristigen Werbe- und/oder Nutzungsvertrages in Aussicht gestellt bzw. wurde das vor der Beschlussfassung dann in „diskutiert“ geändert. Auch Gemeinderat Molnar meinte wörtlich: „Fürs Protokoll: Wir haben nichts gegen ein Kino!“ Er hat zwar trotzdem dagegen gestimmt, aber das ist eine andere Geschichte. – Zwischenrufe - Wir haben damals dem Bürgermeister also den Auftrag für eine eigentlich „Mission Impossible“ gegeben, denn sind wir ehrlich, auf Grund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der aktuellen Entwicklungen auf dem Lichtspielsektor, hat wahrscheinlich kaum wer geglaubt, dass es überhaupt einen ersthaften Investor oder Betreiber geben wird. Investoren sind nämlich keine Wohltäter, die der Stadt aus irgendeinem romantischen Motiv heraus ein Kino hinstellen, etwa weil eine Landeshauptstadt ja ein Kino haben muss. Muss sie nicht, wenn sich ein Projekt schlussendlich nicht rechnet, gibt es auch keine Investition. Zumindest nach den Lippenbekenntnissen aller Fraktionen war aber klar: Wir wollen ein Kino für Eisenstadt! Damit war jedenfalls aber auch klar: Ohne massive, auch finanzielle Unterstützung der Stadt, ist so ein Projekt von Haus aus undenkbar, unmöglich zu realisieren, rechnet sich nicht, nicht zu stemmen. Man gibt also dem Bürgermeister im Gemeinderat den Auftrag,

alles zu unternehmen, um eigentlich eine unlösbare Aufgabe zu bewältigen, um ihm dann, wenn es ihm trotz aller Schwierigkeiten gelingt, das Projekt an Land zu ziehen, den Erfolg nicht zu gönnen. Man versucht jetzt, das Projekt schlechtzureden, mobilisiert alle möglichen „Experten“, alle möglichen weisungsgebundenen Fachabteilungen, die – mit untauglichen Mitteln und teilweise unsinnigen Argumenten – ein Haar in der Suppe finden sollen. Jetzt so zu tun, als wenn man geglaubt hätte, ein Kinoprojekt würde die Stadt nichts kosten, ist so etwas von unglaublich, es war jedem klar, siehe Gemeinderatsbeschluss vom Mai. Wobei ich ehrlicherweise dabei die FPÖ ausnehmen muss, denn die war schon von Anfang an nicht bereit für ein Kino in Eisenstadt einzutreten, so wie bei vielen anderen Projekten auch und vor allem Mittel dafür in die Hand zu nehmen. Bei allen anderen, vor allem die SPÖ, die SJ hat ja am lautesten geschrien, wir wollen ein Kino in Eisenstadt, würde das entweder auf eine unfassbare Naivität und Blauäugigkeit hindeuten, oder auf Absicht, um dem Bürgermeister diesen, seinen Erfolg nicht zu gönnen.

Meine Damen und Herren, ich ersuche Sie daher nach A auch B zu sagen, nämlich nach ihrem Bekenntnis: „Ja, wir wollen ein Kino in Eisenstadt“ auch „Ja“ zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen, zu den Rahmenbedingungen für die Umsetzung dieses Projektes zu sagen und damit meinen Beschlussanträgen zuzustimmen. Ich ersuche Sie bei Tagesordnungspunkt 1 dem Beschlussantrag zuzustimmen.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat!

Finanzstadtrat, „Mission Impossible“ hast du gerade gesagt. Wir haben sich damals gedacht, es wird eine „Mission Possible“, aber nun, wo wir vor dem Beschluss stehen, ist es eine „Mission Impossible“ geworden. Dank des Handelns der ÖVP, und ich habe das schon das letzte Mal gesagt, wenn 3 Parteien hier im Gemeinderats-sitzungssaal, die SPÖ, die FPÖ und die Grünen, einfach anmerken, dass der Vertrag vielleicht nicht ganz in Ordnung ist, dass einiges nicht stimmt. Wenn die Gemeindeabteilung des Landes Burgenlandes – ich zitiere vom Kurier vom 14.12.2016 – „für die Gemeindeaufsicht ein Geschäft zum Nachteil der Gemeinde“ und dann glaubt, dass hier alle Parteien, die FPÖ, die Grünen und die SPÖ das abnicken und sagen, dass es zwar Bedenken seitens der Landesbehörde gibt, und wir sollen hier zustimmen. Das wird es – ich spreche für meine Fraktion – für eine SPÖ hier in Eisenstadt sicherlich nicht geben. Und diesen „schwarzen Peter“ uns zuschieben zu lassen, wir haben damals, das ist richtig, für dieses Kino gekämpft, die

SJ und das höre ich das erste Mal heute, war eigentlich der entscheidende Faktor, und hast es jetzt gerade gesagt, Herr Finanzstadtrat, die SJ ist gelaufen und hat tausende Unterschriften eingeholt. Im Vertrauen haben wir damals gesagt, ja im Vertrauen, „Herr Bürgermeister, mach dieses Kino möglich!“ Und was ist heute? Wir haben keine Transparenz gehabt, monatelang wurde keiner informiert und vor wenigen Tagen am 22.11.2016 wurden die Anrainer zu einer Versammlung eingeladen, wo sie dann vor vollendete Tatsachen gestellt wurden. Ich möchte die ÖVP-Gemeinderäte explizit ansprechen. Der Betrieb wird bis 01:30 Uhr möglich gemacht. – Zwischenrufe –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Völlig kurios!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Bis 01:30 Uhr ist es möglich, diesen Betrieb dort zu führen. Die Anrainer wurden bei dieser Versammlung mit einigen Punkten, die überhaupt nicht passen, überrascht. Jetzt haben wir drei Parteien, die sagen, schauen wir uns den Vertrag an, da kann einiges nicht passen. Jetzt haben wir eine Gemeindeabteilung die sagt, ein Geschäft zum Nachteil der Stadt Eisenstadt, und ich erinnere heute auch alle ÖVP-Gemeinderäte, jeder der heute, Herr Finanzstadtrat, die Hand hebt, haftet auch für sein Tun. Das möchte ich heute einmal unterstreichen. Wir gehen heute – obwohl wir, die ÖVP-Gemeinderäte – wider besseren Wissens vielleicht ein und sagen, ja, wir wollen dieses Kino obwohl wir wissen, dass die Gemeindeabteilung sagt, ein Geschäft, zum Nachteil der Stadt Eisenstadt. Und jetzt mache ich dir einen Vorschlag, Herr Finanzstadtrat, Herr Bürgermeister, ich habe das schon letztes Mal gesagt, lassen wir das ganze vom Landesrechnungshof doch prüfen. Warum gehen wir nicht her, lassen den Vertrag prüfen, und ich hab die Größe und alle anderen Parteien hier auch. Wenn der Landesrechnungshof sagt, dieser Vertrag ist in Ordnung, na dann machen wir das auch. Aber warum hat die ÖVP so eine Angst vor dem Landesrechnungshof, obwohl sie immer wieder im Landtag bei anderen Parteien einfordert, das gerne sieht, wenn andere Parteien geprüft werden sollen und heute ist das nicht möglich, das macht man halt nicht, das ist mein Vorschlag heute, lassen wir das nochmal alles prüfen, dann ist alles offen. Wir können dann in einigen Wochen schauen, ob der Vertrag in Ordnung ist, keine Angst vor der eigenen Courage Herr Bürgermeister. Wir werden natürlich heute nicht zustimmen. Danke!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Anwesende!

Ich wollte eigentlich gar nicht so viel sagen, weil ich beim letzten Mal schon meine Rede gehalten habe. Danke aber für den Hinweis auf die Mai-Sitzung, weil ich habe mir das Protokoll noch einmal hinaus gesucht. Ich weiß nicht, ob sich einige noch erinnern können, wir haben es uns damals als Grüne nicht leicht gemacht. Wir haben damals einen Antrag gestellt – gleich zu Beginn der Sitzung – wo wir wollten, dass dieser Tagesordnungspunkt „Kino“ – da war ein Antrag von der SPÖ und der von der Gemeinde auf der Tagesordnung oder von der ÖVP, je nachdem wie man das definiert. Beide waren auf der Tagesordnung.....

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Das war ein Antrag von der ÖVP!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„..... und wir wollten beide Anträge hinunter nehmen. Und ich möchte das noch einmal zitieren warum, weil ich will ja jetzt nichts sagen, aber offenbar haben wir da ein bisschen prophetische Gedanken gehabt. Schauen wir mal! Ich habe damals folgendes gesagt: „Mein Antrag lautet wie folgt: Aufnahme eines Tagesordnungspunktes, der sich „Kinoprojekt in Eisenstadt“ nennt, mit folgender Begründung: alle Parteien haben Interesse an der Realisierung eines Kinoprojektes in Eisenstadt. Im Zuge dessen ist es notwendig, die Rahmenbedingungen genau zu definieren. Zu diesem Zweck beschließt der Gemeinderat die Einsetzung einer Projektgruppe, die bis spätestens Ende Juli 2016 ein Grundlagenpapier für Verhandlungen mit potentiellen Kinobetreibern erstellt. Das ist ganz wichtig, dass wir uns hier einigen, wie weit sind wir als Gemeinde bereit zu gehen, welche genauen Angebote machen wir ihnen.“ Schon damals war es uns komisch, dass der Bürgermeister ein Pouvoir bekommt und wir haben damals lange über diesen Punkt diskutiert. Es wurde dann auch „Diskussion“ draus statt ich weiß jetzt nicht was es war, wie auch immer..... Auf jeden Fall haben wir lange diskutiert, lange darum gerungen, dass die Formulierung verändert wird, damit es auch klar ist, dass man darüber reden muss. Was ist passiert, genau das werfen wir auch hier ganz konkret dem Herrn Bürgermeister auch vor, es ist etwas passiert, an allen Parteien vorbei, es ist passiert, soweit wir wissen, auch vorbei an Abteilungen des Hauses, zumindest wird das so kolportiert.....“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Von wem bitte?“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Es wurden hier Absprachen getroffen, die dann in Form eines Gemeinderates gemündet haben, nämlich genau diesem Baurechtsvertrag. Jetzt sind wir schon wieder da, und jetzt reden wir schon wieder über diesen Baurechtsvertrag. Aber auch die Landesregierung hat gesagt, dass dieser Baurechtsvertrag, so wie er jetzt ist, ist im Nachteil der Gemeinde. Was auch immer die ÖVP hinein interpretiert, ob es politische Schikane ist oder auch nicht, das ist jetzt einmal zur Kenntnis zu nehmen. Ich möchte noch einmal festhalten, wir sind nicht gegen ein Kino, aber wir waren von Anfang an dafür, dass wir uns die Rahmenbedingungen genau anschauen, dass wir das gemeinsam machen, alle Parteien, um genau so ein Szenario, in dem wir uns jetzt befinden, auszuschließen. Aber durch dieses Vorpreschen des Herrn Bürgermeisters ist es leider nicht dazu gekommen, und wir wurden alle vor veränderte Tatsachen gestellt und wir waren mit diesen Tatsachen nicht zufrieden. Ich möchte noch einmal daran erinnern, es ging um Kritik am fehlenden Bauzins, es ging um Kritik an der Dauer der Pacht, es ging um Kritik an der Tatsache, dass es sich um eine Untersuchungszone gehandelt hat, die in keinerlei Planungsprozess drinnen war, wo es einfach geheißen hat, dass das Kino dort hinkommt. Es hat sich niemand die Verkehrssituation angeschaut, es hat niemand die Anrainer befragt und dann erwartet man, dass alle so quasi die „Krot fressen“? Ich glaube, das ist schon noch ein bisschen blauäugig, das dann so zu erwarten! Die SPÖ hat am Anfang, wie sie sagt, „im guten Glauben“ mitgemacht, natürlich auch deshalb, weil die eigene Parteijugend sehr dahinter war, hinter diesem Kino. Ich möchte noch einmal betonen, wir sind alle für das Kino gewesen, aber es heißt nicht, dass es an diesem Standort mit diesem Baurechtsvertrag und mit diesen Konditionen sein muss. Noch einmal, schade, dass wir damals diesen Punkt nicht von der Tagesordnung abgesetzt haben, schade, dass wir uns nicht zusammen gesetzt haben, schade, dass wir uns nicht gemeinsam auf Rahmenbedingungen geeinigt haben, die wir dann nicht aus der Zeitung erfahren haben oder 3 Tage vor der Gemeinderatssitzung. Ich möchte sagen, und da möchte ich auch die ÖVP in die Pflicht nehmen, das wäre schon ein sehr professionelle und auch faire Vorgangsweise gewesen, bei so einem Projekt, das einfach von Anfang an anders zu handhaben. Es ist sehr schade, dass es jetzt so weit gekommen ist, aber wie gesagt, nochmal konkret zu diesem Baurechts-

vertrag, um den es jetzt geht. Es geht nicht um das Kino, einige Bedenken wurden zwar formell in diesem Vertrag ausgemerzt, aber im Endeffekt alles dasselbe, nur unter einem neuen Dach. Es ist der Baurechtszins noch immer nicht der Baurechtszins, der er sein sollte, er wird über die Wirtschaftsförderung refundiert. Der Vertrag, die Dauer ist noch genauso lang wie vorher, und das dritte ist, es ist noch immer kein Plan, der vorliegt, was aus dieser Untersuchungszone werden soll. Das heißt, wir wissen eigentlich noch immer nicht, was da genau passieren soll. Es gibt auch noch kein Konzept zum Kino, zumindest keines, das wir gesehen haben. Und das ist auch der Grund, warum wir Grüne es ablehnen, weil diese ganzen Rahmenbedingungen noch immer nicht verändert worden sind, weswegen wir den Vertrag schon das letzte Mal abgelehnt haben. Ich möchte es noch einmal betonen, und das ist auch der Grund, warum wir heute nicht mitgehen werden. Danke!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich unterstreiche all das, was meine Vorrednerin gesagt hat. Wir haben, Herr Kollege Freismuth, dem Grundsatzbeschluss im Mai nicht zugestimmt. Wir haben betont, dass wir grundsätzlich für ein Kino sind, wir haben diesen Grundsatzbeschluss nicht mitgetragen, weil wir den „Braten in Wirklichkeit schon gerochen“ haben. Es war auf Grund des Umfanges des Pouvoirs, das dem Bürgermeister eingeräumt werden sollte, klar, dass man hier „über das Ziel hinausschießen“ will, und an diesen Heldenepos glaube ich sowie so nicht. Ich bin der festen Überzeugung, dass man zum Zeitpunkt des Grundsatzbeschlusses schon gewusst hat, was kommen wird, und das man auch schon gewusst hat, wie man das genau regeln wird. Der Unterschied zwischen uns ist der, Sie sagen „ja“ zum Kino ohne „Wenn“ und „Aber“ und wir sagen „ja“ zum Kino, aber nicht um jeden Preis. Sie haben es sehr anschaulich beschrieben, Herr Kollege Freismuth, und heute auch sehr offen eingestanden, dass es da um ordentlich viel Geld geht, um ein beachtliches Investitionsvolumen, aber diesem Volumen nicht zuzustimmen oder zu sagen, es geht zu weit, bedeutet nicht, dass man gegen ein Kino ist. Ich könnte auch hergehen und ein Fußballstadion, ein Messezentrum für Eisenstadt verlangen, Sie würden mir zu Recht darauf antworten, dass das unsere Möglichkeiten in budgetärer Hinsicht sprengt, und ich würde Ihnen dann trotzdem nicht vorhalten, dass Sie gegen ein Messezentrum sind. Wenn wir das Gemeinderatswahljahr auf dem Niveau diskussionsmäßig bestreiten wollen, dann werden wir nicht sehr weit kommen und

nicht an Ansehen gewinnen. Was das Kino und die ganzen rechtlichen Umstände angeht, gibt es, und das halte ich fest, Auffassungsunterschiede zwischen dem Bürgermeister der Österreichischen Volkspartei und den anderen Fraktionen. Auffassungsunterschiede, die nicht überbrückbar sind, das nehmen wir zur Kenntnis, so wie es die ÖVP zur Kenntnis nehmen muss. Die ÖVP, die jetzt nach der letzten Sitzung von einem Skandal spricht, von einem fraglichen Demokratieverständnis spricht, davon spricht, dass wichtige Beschlüsse zum Schaden der Stadt verhindert würden. Das Gegenteil war der Fall, abgesehen davon, dass es sich hier um nicht mehr als eine Verzögerung, um einige Tage handelt. All diese Aussagen gelten eher für das Projekt als für die Notwehraktion, die SPÖ und Freiheitliche vergangene Woche tun mussten. Die Gemeindeaufsicht sagt „nein“ zu diesem Vertrag, weil er für die Stadt nachteilig sei, der Bürgermeister verweigert hier die inhaltliche, die rechtliche Auseinandersetzung, von der er angibt, dass er sicher sei, sie sowieso zu gewinnen. Ich frage mich, warum man dann diesen Weg nicht auf sich nimmt. Nein, man macht ein Umgehungsgeschäft, was das ist, weiß der Herr Verwaltungsjurist Mag. Steiner sicherlich ganz genau.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ja, im Gegensatz zu anderen weiß ich das!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Man nützt eine Lücke im Gesetz, von der ich meine, dass man sie auch schließen muss. Nämlich, dass, eben Genehmigungspflichten der Aufsichtsbehörde, die für die Stadtgemeinde gelten eben nicht für die Auslagerung, in unserem Fall, für die KG, gelten. Die Ausschaltung der Gemeindeaufsicht ist aus meiner Sicht schon ein Pouvoir der Sonderklasse, meine Damen und Herren! Und wenn hier jetzt auch noch darüber spekuliert wird, dass hier weisungsgebundene Beamte aus – das interpretiere ich jetzt hinein – parteipolitischen Motiven irgendetwas blockieren wollen oder aufhalten wollen. Ja, auch das ist so ein Punkt, ich glaube, dieser Vorwurf kommt von uns auch umgekehrt in der Stadtgemeinde, nicht. Ich glaub, dass in beiden Häusern die Beamten, Vertragsbediensteten nach bestem Wissen und Gewissen arbeiten und handeln sowie nach den Buchstaben des Gesetzes. Ich fasse für uns noch einmal zusammen, warum wir gegen diese Art und Weise der Ansiedelung eines Kinos sind: das ist auf der einen Seite einmal der wirtschaftliche Aspekt. Was investieren wir? Wir stellen ein Grundstück zur Verfügung mit einem

Wert von € 400.000,-- wie es dieses Gutachten jetzt sagt, von dem der Herr Stadtrat Freismuth nicht weiß, warum es das überhaupt gibt. Wir leisten einen jährlichen Barzuschuss für 15 Jahre jährlich € 60.000,--, sind € 72.000,-- inklusive Steuer, das sind über eine Million Euro in den nächsten 15 Jahren. Wir leisten eine Wirtschafts- und Kulturförderung, die Lustbarkeitsabgabenverordnung wurde bereits dementsprechend abgeändert. Auf wie viele Einnahmen wir hier verzichten, wissen wir leider nicht, weil man eben nicht den Weg gewählt hat, die Lustbarkeitsabgabe zu subventionieren, sondern sie gleich für Lichtspielbetriebe herauszunehmen. Da geht man auch in den nächsten 15 Jahren von € 300.000,-- aus, das ist meiner Meinung nach eine sehr wohlwollende Schätzung. Wir verzichten auf gewisse Steuern, Abgaben, Gebühren bzw. fallen solche vor allem durch dieses Umgehungsgeschäft an, alleine durch die Grunderwerbssteuer und die Eintragungsgebühr. Wir verzichten natürlich auch auf Verwertungsmöglichkeiten, was den Parkplatz und das Grundstück auf der Osterwiese angeht, wenn ich jetzt nur den jährlichen Bauzins hernehme. Ich bin der Meinung, man könnte auf einem anderen Weg jährlich mehr Erlösen, ja, dann ist das in den nächsten Jahrzehnten auch eine Summe, die sich den € 300.000,-- annähert. Unterm Strich sind wir damit bei über zwei Millionen Euro, und ich halte das für eine wohlwollende Schätzung. Das ist etwas, was wir in wirtschaftlicher Hinsicht nicht unterstützen können. Gerade in den Reihen der ÖVP sitzen Leute, die das sicherlich besser wissen als ich, was man mit zwei Millionen Euro alles bewegen könnte, wenn man die Wirtschaft fördern möchte und gerade einen Beitrag zur Belebung der Wirtschaft in der Innenstadt leisten wollte. Punkt zwei, es wurde schon in Ansätzen von meinen Vorrednern beschrieben, nämlich, was fehlt uns an Unterlagen? Wir setzen ja doch voraus, dass man sich bei einer derartig großen Investition die Hintergründe anschauen möchte und darüber Bescheid wissen möchte. Ich nehme auch nicht an, dass bei der ÖVP irgendjemand zwei Millionen Euro einfach so investiert, ohne genau zu wissen, was dahinter steckt. Wir wissen nach wie vor nicht, welche Konditionen zwischen Baurechtsnehmer und Kinobetreiber vereinbart sind. Ich persönlich verstehe auch nach wie vor nicht, warum wir da überhaupt einen Immobilienentwickler dazwischen schalten. Wir kennen nach wie vor, und das ist ein ganz zentraler Punkt, keinen Geschäftsplan des Kinobetreibers, es wurde auch schon von der ÖVP zwischendurch eingestanden, dass ein Barzuschuss von jährlich € 60.000,-- bedeutet, dass die Kalkulation „arschknapp“ ist. Denn, wenn es auf € 60.000,-- bei dem vermuteten Umsatz

ankommt, dann kann es nicht anders sein. Was uns vor allem auch fehlt, ist eine Studie, das sind Angaben zur Umwegrentabilität, die ja das Hauptargument des Bürgermeisters ist. Es ist auch in den heutigen Unterlagen nicht viel drinnen, außer der lapidare Satz „€ 2,5 Millionen bis € 3 Millionen mehr an Handelsumsätzen pro Jahr“ woher das kommt, egal wen man im Rathaus fragt, man weiß es nicht, wahrscheinlich wurde es gegoogelt, eine Studie liegt auf jeden Fall nicht vor. Wir haben auch keine Angaben zur Kommunalsteuer, wobei ich davon ausgehe, dass die bei der Anzahl der Arbeitsplätze und der Wertigkeit dieser Arbeitsplätze überschaubar sein wird. Umgekehrt wirken sich diese Einnahmen dann auch wieder auf die Ertragsanteile aus, und Kollegin Dragschitz hat es bereits erwähnt, uns fehlt natürlich auch in stadtplanerischer Hinsicht das Konzept, das jetzt in diesem Gebiet unserer Stadt entwickelt wurde oder auch nicht. Wie es mit den Parkplätzen dort weitergeht, mit Abfahrtsmöglichkeiten, Zufahrtsmöglichkeiten, der Stadtentwicklungsplan ist aus meiner Sicht sowieso tot seit dem Beschluss Ende Juni, weil man eben das Prozedere, das wir uns selber einhellig gegeben haben, nicht eingehalten haben. Das heißt, wir haben unterm Strich ein Projekt, das teuer ist, aus Freiheitlicher Sicht zu teuer, unwirtschaftlich ist, stadtplanerisch unsinnig ist. Man muss sich schon fragen, warum diese Unterlagen, die ich jetzt erwähnt habe, dem Gemeinderat vorenthalten werden, manche dieser Unterlagen wird es wahrscheinlich gar nicht geben. Wir werden heute, wie es sich gehört, diesen Beschluss natürlich hinnehmen, den die ÖVP treffen wird, für uns ist das Lied aber noch nicht zu Ende, wir werden natürlich weiterhin mit der Gemeindeaufsicht in Kontakt bleiben, um neuerliche Prüfung ersuchen, die Forderung nach einer Prüfung durch den Rechnungshof unterstütze ich und werde ich nach meinen Möglichkeiten auch unterstützen. Wir werden das Ganze rechtlich prüfen, für eine Politik und für Projekte ohne Rücksicht auf Verluste sind wir jedenfalls nicht zu haben. Weil das vorhin vom Kollegen Freismuth kam, dass man als FPÖ ohnehin gegen alle Projekte ist, dies ist natürlich Unsinn und es gibt ganz aktuell ein Projekt, an dem alle beteiligt waren und das nach allem, was man sagen kann, auch ganz gut läuft, das ist der Stadtbus, der seit einigen Tagen im Kreis fährt. Aber wie war es bei diesem Projekt, man hat sich 18 Monate Zeit genommen, man hat alle Gemeinderatsparteien an einen Tisch geholt, man hat im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes die Bürger eingebunden, man hat externe Experten eingebunden. Ich glaube das auch, man hat in diesem Fall, im Gegensatz zu anderen Fällen, auch die Fachabteilungen des Rathauses

eingebunden. Wir sehen, es ist ein Projekt herausgekommen, das nach allem was man bisher sagen kann, funktioniert. Beim Kino ist das Gegenteil der Fall, daher stimmen wir dagegen.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Meine Damen und Herren!

Natürlich möchte ich mich auch noch einmal zu Wort melden und muss hier einiges richtig stellen. Es ist so, dass in den letzten Tagen, auch heute wieder, eine ganze Menge von Unwahrheiten und Falschmeldungen zu diesem Thema verbreitet worden sind, insbesondere vom Kollegen Molnár und von Herrn Kovacs. Ich muss ehrlich sagen, wenn man Ihnen zuhört, dann könnte man meinen, man ist in einer anderen Gemeinderatssitzung, weil diese Reden und diese Ansichten ja bei vielen Themen in der Vergangenheit so argumentiert worden sind, wie sie jetzt gerade argumentiert worden sind. Es ist so, dass es wahrscheinlich einen großen Grund gibt, warum Sie hier opponieren und dagegen sind, Fundamentalopposition machen. Das ist wahrscheinlich darin begründet, dass Sie nicht wollen, dass ein weiteres erfolgreiches Projekt in der Stadt umgesetzt wird. Ich sage Ihnen, dass dieses Projekt, wenn es zustande kommt und ich hoffe es, dass es zustande kommt, weil natürlich für die Investoren und für Betreiber, ist es nicht angenehm, in so einer politischen Situation zu sein, wo so viele Parteien gegen ein Projekt auftreten. Es kann auch durchaus sein, dass die Investoren, der Betreiber irgendwann einmal sagt, „nein danke, da habe ich genug, da möchte ich gar nicht investieren“. Das ist durchaus möglich, und das haben natürlich dann Sie zu verantworten, wenn solche Investitionen in der Stadt nicht erfolgen. Recht haben Sie in der Frage, dass durch die Arbeitsverweigerung von „Rot“ und „Blau“ diese Beschlüsse nicht verhindert, sondern einfach nur für ein paar Tage blockiert worden sind. Ich möchte feststellen, dass das Projekt unter ganz bestimmten Rahmenbedingungen erfolgt, und die möchte ich noch einmal auch für das Protokoll wiederholen. Erstens, die Investoren und Betreiber investieren € 4,5 Millionen privates Geld für die Errichtung des Kinos, die Stadt trägt dabei überhaupt kein finanzielles Risiko, es gibt hier keine Kostenbeteiligung, es gibt hier keine Haftung oder ähnliches. Der Beitrag der Stadt – das ist heute schon erwähnt worden – ist der Baurechtsvertrag, wo wir das Grundstück zur Verfügung stellen, der Beitrag der Stadt ist ein Werbe- und Nutzungsvertrag, kein Zuschuss, wie das vorher formuliert worden ist, sondern ein Werbe- und Nutzungsvertrag, wo es natürlich auch Gegenleistungen gibt. Ein Thema ist immer, was passiert, wenn das Kino nicht

funktioniert, und dann bricht ja vielleicht die Welt zusammen. Das ist natürlich geregelt, sollte – was ich nicht hoffe, und was ich auch nicht glaube – das Kino nicht funktionieren, dann wird das Gebäude natürlich einer anderen Verwendung und Nutzung zugeführt. Das ist im Baurechtsvertrag auch klar geregelt, in Absprache mit dem Baurechtsgeber, das ist die Stadt, werden dann die Investoren entscheiden, was dort passiert. Das ist natürlich nur im Rahmen der dortigen Widmung möglich. Übrigens, sollte der Fall eintreten, dann sind natürlich Zusatzinvestitionen notwendig, weil man kann in ein Kino nicht einfach einziehen und dort wohnen, oder man kann dort nicht einfach eine Kinderbetreuung reingeben, sondern da sind dann Zusatzinvestitionen notwendig. Der zweite Punkt ist, die Abwicklung des Baurechtsvertrages müssen wir leider, sage ich, über die Gesellschaft machen, weil die Aufsichtsbehörde, das Land Burgenland, einer direkten Vergabe dieses Baurechts nicht zustimmt. Das ist – das sage ich ganz deutlich, völlig unverständlich – nämlich das Argument der Aufsichtsbehörde ist, weil die Stadt einen symbolischen Baurechtszins verlangt, wäre das der Schaden oder zum Nachteil der Stadt. Da geht es um € 4.000,--, um € 5.000,-- greifen wir vor um € 7.000,-- oder € 8.000,-- im Jahr, und das argumentiert das Land, wäre für die Stadt finanziell und wirtschaftlich nachteilig. Im gleichen Atemzug macht das Land eine Aktion über die Wohnbauförderung, das nennt sich „Junges Wohnen“ wo Gemeinden animiert werden, Baurechtsverträge mit Gesellschaften, mit Baugesellschaften abzuschließen, nämlich mit Baurechtsverträgen, mit symbolischen Bauzinsen, um nämlich die Kosten für die Errichtung der Wohngebäuden zu minimieren. Genau das gleiche, genau dasselbe, was wir in diesem Fall machen. Wenn es das Land macht, dann ist das super, dann ist das auch in Ordnung, dann ist das nicht nachträglich und nicht wirtschaftlich nachträglich für die Gemeinde, die das macht, wenn wir das machen, dann ist es das schon. Das muss mir einmal jemand argumentieren und erklären, und da geht es nicht um Grundbedürfnisse, da geht es um die abstrakte rechtliche Frage, ist etwas nachteilig für eine Stadt bzw. eine Gemeinde oder auch nicht. Das ist der Punkt! Die Aufsichtsbehörde misst mit zweierlei Maß und

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner

„Das hat ja mit dem nichts zu tun!“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner

„Ja genau, nichts zu tun!“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner

„Was reden Sie? Ihre gestrige Pressekonferenz war schon kurios genug! Halten Sie sich zurück! Das ist wirklich manchmal schon peinlich, was Sie da an den Tag legen, das muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen! Ich komme eh noch dazu, und ich weiß sehr wohl, Kollege Molnár, Sie wissen es, Sie haben es selbst gesagt, ich bin selber Jurist und ich weiß, was ein Umgehungsgeschäft ist, und ich weiß, dass das, was wir machen, kein Umgehungsgeschäft ist. Das ist ein normaler Vorgang, sprechen Sie mit ihren Freunden im Land, wie viele Grundstücke und wie viele Immobilien das Land aus ganz bestimmten Gründen ausgelagert hat. Der dritte Punkt ist, es wird behauptet, die Übertragung dieses Grundstückes in die KG würde die Transparenz schmälern. Das ist völlig absurd, weil alle Parteien, wie sie da sitzen, auch in der Gesellschaft vertreten sind, alles sehen, alles mitbeschließen oder auch nicht mitbeschließen können. Der Prüfungsausschuss kann prüfen, der Gemeinderat bekommt die Unterlagen der KG jedes Jahr, heute wieder, präsentiert. Also dieses Argument ist völlig aus der Luft gegriffen. Ich sage Ihnen ganz ehrlich, das Projekt, von dem wir heute reden und was wir heute beschließen werden und wo ich froh bin, dass es beschlossen wird, hat sich zu dem Projekt, was wir vor 6 Monaten auch schon einmal beschlossen haben, inhaltlich aber überhaupt nicht verändert. Deswegen ist übrigens die Haltung der SPÖ für mich völlig unverständlich, weil genau die gleichen Bedingungen jetzt auch bestehen wie eben vor 6 Monaten.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Natürlich ist das richtig! Es hat sich also überhaupt nichts verändert! Wie gesagt, erstens gibt es einen Nutzungs- und Werbevertrag, der mit den Stimmen der SPÖ vor 6 Monaten beschlossen worden ist. Zweitens gibt es den Baurechtsvertrag, der ganz klar daliegt, der für alle einsichtig ist, um was es geht, nämlich um die Einräumung eines Baurechts für einen symbolischen Baurechtszins, so wie es das Land auch macht, mit anderen Gemeinden in anderen Projekten. Der dritte Punkt, was völlig absurd ist und ich fassungslos war, muss ich ehrlich sagen, aber Sie

haben das ja heute wieder wiederholt, wer kommt auf die Idee, dass das Kino bis 01:30 Uhr Betrieb hat? Das ist völlig absurd, ich weiß auch nicht, wie Sie auf das kommen? Mal abgesehen davon, dass das nicht stimmt und es auch rechtlich nicht möglich ist, weil das Burgenländische Lichtspielgesetz, das Sie hoffentlich auch kennen, vorsieht, dass um 23:00 Uhr jedes Kino im Burgenland zu schließen hat. Eine Verlängerung ist nur dann möglich, wenn die Landespolizeidirektion in unserem Fall, im Ausnahmefall eine Verlängerung ermöglicht. Wie Sie auf so haarsträubende Argumente kommen.....“

- Zwischenrufe –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Dann können Sie das nicht behaupten!“

- Zwischenrufe –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Dann können Sie sich nicht herstellen und da Lügen verbreiten!“

- Zwischenrufe –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Am Wort bin ich, Herr Vizebürgermeister, wenn Sie sich zu Wort melden wollen, dann machen Sie das nachher. Eine Unwahrheit, eine Lüge, ich weiß nicht, wie Sie zu dem kommen. Der vierte Punkt, Lustbarkeitsabgabe, weil das vom Kollegen Molnár immer so gerne verwendet wird. Die Verordnung der Stadt Eisenstadt zur Lustbarkeitsabgabe sieht vor, dass für einen Kinobetrieb keine Lustbarkeitsabgabe einzuheben ist, mit den Stimmen von ÖVP und SPÖ vor kurzem beschlossen. Daher ist das, was Sie da anführen, auch nur eine fiktive Zahl, die natürlich überhaupt keine Grundlage hat.“

- Zwischenrufe –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Der nächste Punkt, wir verzichten überhaupt nicht auf“

- Zwischenrufe –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Wir verzichten überhaupt nicht auf Parkgebühren, wir verzichten..... Es gibt keine Lustbarkeitsabgabe für Kinobetriebe in Eisenstadt. Schauen Sie sich die Verordnung an!“

- Zwischenrufe –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Noch einmal, schauen Sie sich die Verordnung an, dann können Sie es lesen! Wir verzichten überhaupt nicht auf Parkgebühren, sondern die Stadt Eisenstadt wird die Parkplätze auf der Osterwiese ab 01.01.2017 selber bewirtschaften, was zu nicht unbeträchtlichen Mehreinnahmen führen wird. Sie wissen genau, wir haben bis jetzt eine Vereinbarung mit der Firma APCOA gehabt, die ihre Wurzeln zwei oder zweieinhalb Jahrzehnte zurück hat, wo nämlich eine relativ günstige Miete von der APCOA an die Stadt gezahlt wurde. Das war sozusagen im Zusammenhang mit der Errichtung der Tiefgarage beim Schloss zu sehen. Wir werden, wenn wir Ihre komischen Rechnungen, die Sie da auf 70 Jahre anstellen, werden wir alleine mit diesen Parkgebühren, die wir dort einnehmen, weit über diese € 2 Millionen einnehmen. Der nächste Punkt, Kommunalsteuer, Sie erzählen da irgendwas daher, natürlich wissen Sie es auch nicht, woher sollten Sie es auch wissen, wir rechnen ungefähr mit € 10.000,-- im Jahr Kommunalsteuer, nach ihrer Rechnung mal 70, sind das € 700.000,--. Zum Thema „Grundstückspreis“, weil das auch immer so in den Raum gestellt wird, das wird jetzt irgendwie negativ bewertet oder sehr nieder bewertet. Ich möchte nur daran erinnern, dass wir ein Teilstück dieses Grundstücks, von dem wir heute sprechen und über das wir heute beschließen, 2011 an das Land verkauft haben, an die BELIG, Quadratmeterpreis € 250,--. Jetzt frage ich mich, warum war das damals in Ordnung und ist jetzt zu wenig. Das müssen Sie mir auch erklären, und das Gutachten das wir gemacht haben, das haben wir genau aus diesem Grund machen lassen, weil ich gewusst habe, dass da wieder diese Unterstellungen kommen werden, dass wir zu billig oder zu wenig Bewertung vornehmen. Was Sie da im Hinterkopf haben, dieser andere Verkauf, das war nicht dieses Grundstück sondern das war ein Teil des Kulturzentrums, wo das Gebäude draufgestanden ist, das ist natürlich völlig anders zu bewerten. Aber von diesem Grundstück, von dem wir sprechen, haben wir ein Teilstück an das Land um € 250,--

den Quadratmeter 2011 verkauft, ich glaube sogar hier im Gemeinderat einstimmig beschlossen. Zum Thema Anrainer, weil das immer so als Argument hergenommen wird: selbstverständlich haben die Anrainer Rechte und selbstverständlich, und dafür ist es auch vorgesehen, gibt es eine Bauverhandlung, wo alle Rechte der Anrainer zu wahren sind, und wo die Anrainer auch die Möglichkeit haben, ihre Bedenken einzubringen. Das ist selbstverständlich und ganz logisch, das ist so wie bei jedem anderen Bauverfahren auch, und wenn dort irgendwelche Vorhaben im Bereich der Kinoerrichtung bestehen sollten, die nicht in Ordnung sind, die eine Lärmbelästigung verursachen, die nicht zumutbar sind oder andere Dinge, dann wird das eben nicht genehmigt. So einfach ist die Welt, und so ist es in einem Rechtsstaat, und daher werden die natürlich absolut ihre Möglichkeiten haben. Zu diesem eigenartigen Argument, der Stadtentwicklungsplan würde jetzt mit dieser Vorgangsweise untergraben werden: ich habe das schon einmal erwähnt, Untersuchungszonen sind dafür da, wenn es mehrere Beteiligte gibt, damit man zwischen den Beteiligten auch einen entsprechenden Konsens herstellt. Jetzt ist es in diesem Fall so, dass wir selber dort als Stadt Eigentümer sind. Mit wem soll ich mich jetzt einigen? Mit der Stadt selber natürlich, daher ist es dort überhaupt kein Argument und hat nichts mit dem Stadtentwicklungsplan zu tun. Der nächste Punkt, Businessplan: ich sage Ihnen ganz ehrlich, was wollten Sie, Herr Kollege Molnár, mit dem Businessplan eines Wirtschaftsunternehmens machen? Der Businessplan ist eine Planung, eine Wirtschaftsplanung eines privaten Unternehmers, der sich für sich selber einen Wirtschaftsplan aufstellt und schaut, wie er die Wirtschaftlichkeit darstellen kann. Jetzt werden Sie hoffentlich nicht glauben, dass ein renommiertes Unternehmen, das seit 1959 erfolgreich Kinos betreibt, ohne sich irgendwelche Gedanken zu machen sagt, „ja, das machen wir so, das bauen wir so, investieren wir da mal € 4,5 Millionen und schauen wir dann wie es wird“. Na selbstverständlich haben die einen Businessplan, aber der Businessplan ist nicht unsere Aufgabe, sondern das ist das Thema, das der Unternehmer selber hat. Daher hat der Businessplan auch da überhaupt nichts verloren, weil die Investition zur Gänze von den Privaten kommt. Wären wir beteiligt, was wir nicht sind, hätten wir ein wirtschaftliches Risiko zu tragen, was wir nicht haben, dann gäbe ich Ihnen auch Recht, dann würde ich auch diesen Businessplan haben wollen. Studien zur Umwegrentabilität gibt es zu genüge, ich kann Ihnen gerne meterdicke Studien geben, es wird nur nichts nützen, weil Sie es ohnehin nicht zur Kenntnis nehmen wollen. Ich sage Ihnen, es ist wohl einzigartig,

dass es in einer Stadt, in einer Gemeinde politische Parteien gibt, die dagegen sind, dass private Investoren € 4,5 Millionen investieren, ohne ein Risiko für den Steuerzahler, ohne dass die Stadt irgendein wirtschaftliches Risiko zu tragen hätte, dass diese Parteien gegen die Schaffung von Arbeitsplätzen sind. Da könnte man sich hinstellen und sagen, dass das minderwertige Arbeitsplätze wären. Das verstehe ich schon, dass, wenn man irgendwie am hohen Ross sitzt und anderes gewohnt ist, dann sind Arbeitsplätze für einen Durchschnitts-Österreicher vielleicht minderwertig. Ich sehe das nicht so, im Gegenteil. Ich glaube, dass jeder Arbeitsplatz wichtig ist. Sie stellen sich damit auch gegen Arbeitsplätze, und schlussendlich glaube ich auch gegen zusätzliche Einnahmen der Stadt. Ich sage Ihnen, wir werden uns davon nicht beirren lassen, so wie bei vielen anderen Projekten, die wir in der Vergangenheit auf den Weg gebracht haben. Ich höre diese Argumente und diese Vorwürfe noch in meinen Ohren von den vergangenen Jahren, alles ist schlecht gemacht worden. Dann, wenn etwas funktioniert, stellt man sich hin und sagt, dass man eh immer dafür war. Da wird es genauso sein, wir werden das Kino errichten und irgendwann werden dann alle sagen, dass eh alle ein Kino wollten. Ich sage Ihnen, heute müssen sie sich dazu bekennen, wenn Sie heute nicht zustimmen, dann sind Sie gegen ein Kino und das nehme ich zur Kenntnis, aber dann dürfen Sie nicht sagen, dass Sie für ein Kino sind. Heute ist die Probe aufs Exempel, das werden wir dann sehen, wer zustimmt und so sehe ich das, dass eben schlussendlich es überbleibt, und das ist die einfache Botschaft. Die ÖVP Eisenstadt ist für ein Kino, die anderen Parteien, FPÖ, insbesondere die SPÖ, aber leider auch die Grünen – das tut mir leid – sind auch dagegen.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„So sehe ich das, und das werden wir auch entsprechend kommunizieren. Im Übrigen an die Kollegen der SPÖ gerichtet, weil immer die SJ im Spiel ist. Die SJ hat eine Internetpetition in Auftrag gegeben bzw. initiiert mit „1000 Unterschriften“, es waren glaube ich nur 358 Unterschriften, wo viele Nicht-Burgenländer dabei waren. Aber nur so nebenbei gesagt, ich möchte nur zitieren zum Abschluss, und damit man sich das auch auf der Zunge zergehen lassen kann. Es wurde da argumentiert, die SJ Eisenstadt fordert ein Kino, eine Landeshauptstadt braucht ein Kino, daher fordern wir die Errichtung, wir wollen dass die Stadt Eisenstadt Investitionsanreize für

KinobetreiberInnen schafft und ein Grundstück zur Verfügung stellt. Das tun wir heute, meine Damen und Herren, und ich bin mir sicher, dass das ein erfolgreiches Projekt werden wird, so wie viele andere Projekte, die wir in den vergangenen Jahren umgesetzt haben.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat! Ich möchte gleich einiges richtigstellen.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Das wird schwierig!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Das wird ganz leicht werden. Die Stellungnahme des Landes Burgenland, glaube ich nicht, dass die schon so lange bekannt war, seit Mai bekannt war, die haben wir jetzt bekommen. Ich wiederhole noch einmal, „für die Gemeinderaufsicht ein Geschäft zum Nachteil der Gemeinde““

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ich habe Ihnen das vorhin erklärt!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Das haben wir damals nicht gewusst!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Noch einmal, ich habe Ihnen es vorhin erklärt!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Und die SPÖ ist nicht dafür zu haben, und jetzt darf vielleicht ich einen Satz sprechen. Dass wir eben das jetzt mitbeschließen, obwohl wir diese Auskunft haben, und ich nehme an, dass das jeder auch weiß, das Land Burgenland wird ja nicht irgendetwas zum Schaden der Stadt machen.“

- Zwischenrufe -

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Da sieht man schon ein bisschen die Grundhaltung. Wir werden so einem Vertrag natürlich nicht zustimmen, und wenn Sie das sagen mit den Arbeitsplätzen, dann ist

das schon ein bisschen kurios. Wenn Sie im Land Burgenland das Budget ablehnen mit ihrer ganzen ÖVP-Delegation, dann stimmen Sie praktisch gegen tausende Arbeitsplätze ab und da ist es jetzt auf einmal in Ordnung? Also das ist schon ein bisschen kurios, das können

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Das meinen Sie jetzt aber nicht ernst?“

- Zwischenrufe -

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Darf ich bitte einen Satz sagen. Zum Quadratmeterpreis möchte ich sagen, dass ich mich erkundigt habe, und die Firma Buchinger, die ja diesen Parkplatz betreibt für die Stadt Eisenstadt.....“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Wer betreibt den Parkplatz?“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„.....die das Grundstück gekauft hat. Um wie viel pro Quadratmeter? Weiß es jemand von der ÖVP?“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Wovon reden Sie?“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Keiner weiß es! € 403,- hat der für den Quadratmeter bezahlt, Auskunft Immobilienmakler Günter Buchinger. Nicht irgendetwas sagen, das ist viel weniger wert. € 403,- wurden bezahlt, wir sind da auf einem ganz anderen Level. Wie gesagt, wir werden uns aber nicht täuschen lassen, wir sagen schon, wir wollen in Eisenstadt ein Kino haben, die SPÖ möchte das haben, aber unter diesen Umständen und mit dieser Kritik, mit einer Nichtmöglichkeit, dass man sagt, man will den Rechnungshof dieser Empfehlung nachgehen, dass man zumindest drüber schauen lässt und sagt, ob das in Ordnung sei oder nicht. Vor was hat man von der ÖVP eigentlich Angst? Das frage ich mich schon langsam! Wenn da nichts dabei ist, lassen wir es in 2 oder 3 Wochen prüfen, und dann können wir vielleicht einen

gemeinsamen Beschluss durchführen. Heute aber sind wir sicherlich nicht dabei!
Danke!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Es tut mir wirklich leid, aber auf derartige Kuriositäten muss ich einfach antworten. Schauen Sie sich an, 2011 haben wir ein Teilstück dieses Grundstücks, von dem wir heute reden, an das Land Burgenland um € 250,-- verkauft. Schauen Sie sich das an, Sie haben ja selbst mitgestimmt. Das werden Sie hoffentlich noch wissen! Das ist der eine Punkt, und ich wollte das eigentlich gar nicht sagen, aber eine Rechnungshofprüfung zu verlangen, ist derartig kurios. Gehen Sie einmal hin zum Rechnungshof und fragen Sie einmal den Rechnungshofdirektor, wie das mit einer Prüfung wäre? Sie sollten schon wissen, dass der Rechnungshof keine Verträge einfach auf Zuruf prüft. Der Rechnungshof prüft die öffentliche Verwaltung im Nachhinein, der kann nicht vorher einen Vertrag prüfen. Der würde Ihnen – ich weiß gar nicht, was der Rechnungshof Ihnen da sagen würde. Auf so eine Idee zu kommen, ist schon kurios genug. Mich wundert es, Kollege Molnár, nachdem Sie da Erfahrung haben und auch im Rechnungshof ausgebildet worden sind, dass Sie das nicht wissen oder einfach verschweigen, um hier irgendwie Wirbel zu machen. Wenn man Dinge verlangt, dann sollten wir auf Grundlage des Gesetzes verlangen oder ansonsten eben schweigen.“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Herr Bürgermeister, bitte schon zu unterscheiden, von wem welche Forderung und von wem welches Argument kommt, so sehr sich Kollege Kovacs und ich im Ergebnis einig sind. Natürlich geht eine Rechnungshofprüfung in so einem Fall nicht in 3 Wochen und nur über den Vertrag, grundsätzlich ist sie rechtlich möglich, aber was anderes habe ich auch nicht behauptet. Ansonsten vier Anmerkungen zu den Ausführungen des Bürgermeisters. Es ist jetzt schon interessant und spricht für sich, und ich halte das jetzt so fest, dass auf einmal Studien über die Umwegrentabilität da sind. Dass man auf einmal Angaben zur Kommunalsteuereinnahmen macht, all das haben wir seit Juni nachgefragt und nie bekommen.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Das stimmt ja nicht!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Sonst hätte ich es ja, oder!? Das ist in mehreren Sitzungen..... wir haben im Übrigen, weil es heißt, Transparenzen der KG, Kollegen werden es bestätigen, wir haben all das auch zuletzt in der KG-Sitzung in der vergangenen Woche, nachgefragt.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Was hat dort die Kommunalsteuer in der KG-Sitzung zu tun?“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Die wirtschaftlichen Umstände von so einem Projekt sind ja nicht uninteressant, und dann komme ich schon zum nächsten Punkt. Businessplan, ich werde es morgen bei meiner Bank probieren, ich werde dort hingehen und sagen, dass ich in meinem bisherigen Erwachsenenleben geschafft, mich über Wasser zu halten und Sie werden nicht glauben, dass ich mich ins Unglück stürze, bitte geben Sie mir ohne Prüfung einen Kredit von € 200.000,--. Ich werde schauen, ob das funktioniert.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Es wird jetzt immer kurioser! Bitte die Ausführungen abzuschließen!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Zur Lustbarkeitsabgabe, das ist schon eine Sache, die man richtigstellen muss. Punkt 8 im Werbe- und Nutzungsvertrag, der hier mehrheitlich beschlossen wurde, Punkt 8 Wirtschaft- und Kulturförderung, die Freistadt Eisenstadt verpflichtet sich, im Sinne einer langfristigen Kulturförderung per Verordnung, die Lustbarkeitsabgabe mit einem Steuersatz von 0 % für Filmvorführungen und Liveübertragungen zum Beispiel, Opern, Konzerte etc. zu verordnen. Das heißt, die Änderung der Lustbarkeitsabgabenverordnung war nur eine Konsequenz aus diesem Werbe- und Nutzungsvertrag. Es sind auch künftige Gemeinderäte wie auch immer sie mehrheitlich zusammengesetzt sein mögen, gebunden, sollte aus Gründen wie auch immer, eben wechselnde Mehrheiten, eine Lustbarkeitsabgabe verordnet werden, verpflichtet sich die Freistadt Eisenstadt in die Wirtschaftsförderung im Ausmaß der jeweiligen Lustbarkeitsabgabe zu gewähren.“

- Zwischenruf -

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Dass wir jetzt rein zufällig ohne Anlass die Lustbarkeitsabgabenverordnung in dem Punkt geändert haben, das können Sie mir nicht“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Das hat niemand behauptet!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Sie haben gesagt, das hat miteinander nichts zu tun! So, letzter Punkt, Stadtentwicklungsplan, man könnte jetzt sehr viel dazu vorlesen aus unserem schönen Stadtentwicklungsplan, den wir gemeinsam mit den Bürgern erarbeitet haben. Punkt 13.6: Osterwiese Europaplatz, ich zitiere: „Begründung, diese Zone ist städtebaulich auf Grund ihrer Lage am östlichen Ende an einer möglichen Verbindungsachse Altstadt-Oberberg und dem Hinblick auf verkehrlicher Überlegungen von hoher Bedeutung. Die Erweiterung des Bundesgymnasiums kann dabei als Impuls für eine Entwicklung zur Verbesserung der Verbindungsfunktion und Stärkung des Altstadtcharakters dienen. Handlungsbedarf – ich lese jetzt nicht alles vor – Feststellung eines projektunabhängigen öffentlichen Interesses und der damit verbundenen Ziele und Maßnahmen seitens der Stadtgemeinde Eisenstadt liegt uns nicht vor. Darlegung der Planungsvorhaben durch die Grundstückseigentümer oder Investoren, unter Berücksichtigung der städtebaulichen Entwicklung, unter Aspekt, unter Berücksichtigung der städtebaulichen Entwicklung, dazu kenne ich auch keine Unterlagen. Festlegung des Planungsverfahrens durch die Stadtgemeinde (Verhandlungsverfahren, kooperatives Planungsverfahren, städtebaulicher Wettbewerb) – so etwas ist mir auch nicht bekannt. Letzter Punkt, gesamtheitliches Ziel ist die Schaffung eines neuen Stadtviertels, eine Erhöhung der Wohnmöglichkeiten, man wird im Kino auch schlafen können in Zentrumsnähe und die Errichtung von Nahversorgungseinrichtungen, sprich, wir werden uns dort auch eine Wurstsemmel kaufen können. Vielen Dank!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Man sieht, dass Sie das entweder nicht verstehen wollen oder einfach nicht verstehen. Ich nehme das zur Kenntnis, Herr Kollege Molnár, manche Dinge muss man auch nicht verstehen.“

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit den Stimmen der ÖVP-Gemeinderatsmitglieder – Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth, Stadtrat Walter Laciny, Stadtrat Hans Skarits, Birgit Tallian, Josef Weidinger, Adelheid Hahnekamp, Andrea Zänglein, Istvan Deli, Werner Klikovits, Ruth Klinger-Zechmeister, Johann Wagner, Mag. Josef Christian Schmall sowie Gerald Hicke, gegen die Stimmen der SPÖ-Gemeinderatsmitglieder – Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs, Stadträtin Renée Maria Wisak, Bernd Weiß, Dr. Ramin Pecnik, Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt sowie Niklas Tschida, gegen die Stimmen der Grünen-Gemeinderatsmitglieder Mag. Yasmin Dragschitz, LAbg. Mag. Regina Petrik und Anja Haider-Wallner sowie gegen die Stimmen der FPÖ-Gemeinderatsmitglieder – LAbg. Géza Molnár und Dr. Gottfried Traxler zum Beschluss erhoben wurde.

2. Kaufvertrag mit der Eisenstadt Infrastruktur KG betr. Grundstück Nr. ... (Osterwiese), Beratung und Beschlussfassung

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Herrn Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser erstattet folgenden

Bericht

Beim Erstentwurf des Kaufvertrages wurde die Größe des Grundstückes gemäß dem aktuellen Grundbuchsstand übernommen. Eine Neuvermessung des Grst.Nr. ... ergab eine Differenz zwischen dem im Grundbuch eingetragenen Grundbuchsstand und der Neuvermessung von 35 m². Weiters folgt eine Grundübertragung vom Grst.Nr. auf das Grst.Nr. ... im Ausmaß von 24 m² zwecks Begradigung der Grundstücksgrenze.

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt Folgendes:

Aufgrund des Teilungsplanes G.Z.: vom 30.11.2016 der Ingenieurkonsulenten Dipl. Ing. Helmut Jobst und Dipl. Ing. Markus Jobst,

7000 Eisenstadt, wird die in diesem Teilungsplan mit Fig. 1 bezeichnete Teilfläche des Grundstückes Nr. im Ausmaß von 24 m² in das Grundstück Nr. ... einbezogen, welches in der Folge ein Ausmaß von 1.932 m² haben wird.

Die Freistadt Eisenstadt verkauft das Grundstück Nr. ... im Ausmaß von 1932 m², EZ, KG Eisenstadt, an den Verein zur Erhaltung und Erneuerung der Infrastruktur der Freistadt Eisenstadt und Co Kommanditerwerbsgesellschaft zum Preis von insgesamt € 400.000,--.

Der vorliegende Kaufvertrag ist integrierender Bestandteil dieses Beschlussantrages.

Durch diese Maßnahmen werden die Wertgrenzen gem. § 85 des Eisenstädter Stadtrechtes nicht überschritten.

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit den Stimmen der ÖVP-Gemeinderatsmitglieder – Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth, Stadtrat Walter Laciny, Stadtrat Hans Skarits, Birgit Tallian, Josef Weidinger, Adelheid Hahnekamp, Andrea Zänglein, Istvan Deli, Werner Klikovits, Ruth Klinger-Zechmeister, Johann Wagner, Mag. Josef Christian Schmall sowie Gerald Hicke, gegen die Stimmen der SPÖ-Gemeinderatsmitglieder – Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs, Stadträtin Renée Maria Wisak, Bernd Weiß, Dr. Ramin Pecnik, Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt sowie Niklas Tschida, gegen die Stimmen der Grünen–Gemeinderatsmitglieder Mag. Yasmin Dragschitz, LAbg. Mag. Regina Petrik und Anja Haider-Wallner sowie gegen die Stimmen der FPÖ-Gemeinderatsmitglieder – LAbg. Géza Molnár und Dr. Gottfried Traxler zum Beschluss erhoben wurde.

3. Baurechtsvertrag zwischen der Eisenstadt Infrastruktur KG und der Cinema adire GmbH, Grundstück Nr. ..., KG Eisenstadt, Beratung und Beschlussfassung

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Herrn Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser erstattet folgenden

Bericht

Die Fa. Cinema adire GmbH plant die Errichtung eines Kinos mit 4 Sälen. Nach Fertigstellung des Bauvorhabens wird das Kino von der Fa. Hollywood Megaplex – KINO Betriebsgesellschaft m.b.H., Innstraße 5, 6020 Innsbruck betrieben, die bereits langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet hat. Die Errichtung des Kinos soll zur weiteren Belebung der Innenstadt beitragen. Bei rund 100.000 Besuchern pro Jahr wären das rund 2,5 bis 3 Millionen zusätzliche Handelsumsätze.

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt genehmigt den Baurechtsvertrag, abgeschlossen zwischen der Verein zur Erhaltung und Erneuerung der Infrastruktur der Freistadt Eisenstadt und Co KG (Baurechtsgeberin) und der Cinema adire GmbH, Schrankenberggasse 18-20/28, 1100 Wien (Baurechtsnehmerin) lt. Beilage. Der Baurechtsvertrag ist integrierender Bestandteil dieses Beschlussantrages.

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit den Stimmen der ÖVP-Gemeinderatsmitglieder – Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth, Stadtrat Walter Laciny, Stadtrat Hans Skarits, Birgit Tallian, Josef Weidinger, Adelheid Hahnekamp, Andrea Zänglein, Istvan Deli, Werner Klikovits, Ruth Klinger-Zechmeister, Johann Wagner, Mag. Josef Christian Schmall sowie Gerald Hicke, gegen die Stimmen der SPÖ-Gemeinderatsmitglieder – Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs, Stadträtin Renée Maria Wisak, Bernd Weiß, Dr. Ramin Pecnik, Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt sowie Niklas Tschida, gegen die Stimmen der Grünen-Gemeinderatsmitglieder Mag. Yasmin Dragschitz, LAbg. Mag. Regina Petrik und Anja Haider-Wallner sowie gegen die Stimmen der FPÖ-Gemeinderatsmitglieder – LAbg. Géza Molnár und Dr. Gottfried Traxler zum Beschluss erhoben wurde.

- Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner verlässt den Saal von 19:22 Uhr bis 19:31 Uhr –

- Herr Gemeinderat Mag. Klaus Mracek ist seit 19:27 Uhr wieder im Saal anwesend und nimmt an den Abstimmungen zu den folgenden Tagesordnungspunkten teil -

- Herr Gemeinderat LAbg. Géza Molnár verlässt den Saal von 19:31 Uhr bis 19:33 Uhr –
- Herr Gemeinderat Werner Klikovits verlässt den Saal von 19:32 Uhr bis 19:34 Uhr -
- Herr Stadtrat Walter Laciny verlässt den Saal von 19:36 Uhr bis 19:39 Uhr –
- Frau Gemeinderätin Ruth Klinger-Zechmeister verlässt den Saal von 19:37 Uhr bis 19:38 Uhr -
- Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer verlässt den Saal von 19:41 Uhr bis 19:43 Uhr -

4. Jahresvoranschlag 2017

a) Jahresvoranschlag 2017

b) Abgaben und Entgelte

c) Höhe des Kassenkredits

d) Dienstpostenplan

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Herrn Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

K U N D M A C H U N G

des Gemeinderates der Freistadt Eisenstadt vom 20.12.2016 über den Jahresvoranschlag 2017.

a) Jahresvoranschlag 2017

Der Voranschlag für das Finanzjahr 2017 wird

A) in seinem ordentlichen Teil

mit	Einnahmen	EUR 37.808.400,00
	Ausgaben	<u>EUR 37.808.400,00</u>
	Überschuss/Abgang	EUR 0,00

B) in seinem außerordentlichen Teil			
mit	Einnahmen	EUR	2.800.000,00
	Ausgaben	EUR	<u>2.800.000,00</u>
	Überschuss/Abgang	EUR	0,00
sohin mit			
	Gesamteinnahmen	EUR	40.608.400,00
	Gesamtausgaben	EUR	<u>40.608.400,00</u>
	Gesamtüberschuss/ -abgang	EUR	0,00
festgesetzt.			

Gemäß § 3 Abs. 1 GHO 2015 werden die Ansätze in den Gruppen 0 bis 9 als gegenseitig deckungsfähig erklärt.

b) Abgaben und Entgelte

BESCHLUSSANTRAG

K U N D M A C H U N G

des Gemeinderates der Freistadt Eisenstadt vom 20.12.2016 über die Abgaben und Entgelte.

Alle übrigen Steuern, Abgaben, Gebühren, Benützungsentgelte und Umlagen werden hinsichtlich der Höhe und Einhebungsart gemäß den bestehenden Gemeinderatsbeschlüssen eingehoben; alle Entgelte und Beiträge im Bereich der Dienststellen der Hoheitsverwaltung, Betriebe und Anstalten werden aufgrund der bisherigen Bestimmungen, Sätze und Tarife erhoben, soweit sich nicht im Laufe des Jahres die Notwendigkeit einer Neufestsetzung ergibt.

c) Höhe des Kassenkredits

BESCHLUSSANTRAG

K U N D M A C H U N G

des Gemeinderates der Freistadt Eisenstadt vom 20.12.2016 über die Höhe des Kassenkredits.

Der Höchstbetrag des Kassenkredits für das Finanzjahr 2017, der zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben der ordentlichen Gebarung in Anspruch

genommen werden darf, wird mit EUR 1.000.000,-- festgesetzt. Der Kassenkredit ist spätestens mit Ende des Finanzjahres zurückzuzahlen.

d) Dienstpostenplan

BESCHLUSSANTRAG

K U N D M A C H U N G

des Gemeinderates der Freistadt Eisenstadt vom 20.12.2016 über den Dienstpostenplan 2017.

Die Besetzung der Dienstposten darf ebenso wie die Besoldung der Bediensteten nur nach dem angeschlossenen Dienstpostenplan erfolgen.

**Dienstpostenplan der Freistadt Eisenstadt
für das Jahr 2017**

Der Bürgermeister bzw. der Stadtsenat ist ermächtigt, frei werdende Dienstposten bis zu drei Monaten vor Beendigung eines Dienstverhältnisses zu besetzen, um den organisatorischen Betrieb aufrechterhalten zu können.

Zahl der Dienstposten	Dienstposten bzw. Entlohnungsgruppe	Anmerkung
-----------------------	--	-----------

I. a) Beamte

3,00	VII	
<u>1,00</u>	VIII	
4,00		

b) Vertragsbedienstete Schema I

49,35	IL/12b1	
Kindergartenpädagoginnen		
0,63	I3	Freizeitpädagoge/in
2,71	gb2	Freizeitpädagoge/in
2,00	a	
21,38	b	
20,40	c	
18,55	d	
6,55	Sonderverträge	
8,25	gv2	

0,88	gv3
8,53	gv4
<u>0,50</u>	gv5
139,73	

c) Vertragsbedienstete Schema II

3,00	p1
24,00	p2
21,50	p3
9,00	p4
3,50	p5
3,00	gh3
9,00	gh4
<u>1,00</u>	gh5
74,00	

II. Sonstige Bedienstete (Lehrlinge)

9,00

III. Pensionisten (12)

Gesamtsumme: 226,73

Diese Summe entspricht einer Anzahl von 249 Dienstnehmern.

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Herrn Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser führt aus:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, meine Damen und Herren, liebe Gäste!

Der Voranschlag, den wir heute beraten und beschließen, ist für mich ein kleines Jubiläum, ist es doch bereits der 15. Budgetentwurf, den ich hier dem Eisenstädter Gemeinderat präsentieren kann. Deshalb würde ich mir wünschen, dass dieser Voranschlag 2017 auch mit breiter Zustimmung beschlossen wird. Auf eines bin ich nämlich besonders stolz, dass wir unsere Budgetbeschlüsse fast immer mit großer Zustimmung und mit einer breiten Mehrheit fassen konnten. Obwohl dies für meine Partei, die seit Menschengedenken von den Bürgerinnen und Bürgern Eisenstadts mit einer absoluten Mehrheit ausgestattet war, rein rechnerisch gar nicht notwendig

war, habe ich immer die Zusammenarbeit angeboten und auch immer die Zusammenarbeit gesucht.“

- Zwischenrufe -

Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Es war mir immer besonders wichtig, für das Budget, das ist nämlich die Grundlage unserer Arbeit, die Zustimmung möglichst vieler Gemeinderatskolleginnen und -kollegen zu erhalten. Soweit ich mich erinnern kann, war das Abstimmungsverhalten zum Budget in den letzten 15 Jahren - abgesehen von den beiden ersten Jahren -, immer von breitem Konsens getragen, und es ist tatsächlich immer mindestens eine Gemeinderatsfraktion als Partner mit uns ein Stück des Weges gegangen. Die Budgets 2006, 2009 und 2010 waren sogar fast einstimmig, lediglich 2 Gemeinderäte haben damals keine Zustimmung gegeben. Vielleicht nur am Rande: Auch Norbert Hofer, der einige Zeit Gemeinderat in Eisenstadt war, hat meistens bei meinen Budgets mitgestimmt. Soweit ein kleiner historischer Abriss zu meinen vorweihnachtlichen Wünschen, aber ich weiß, eine Budgetgemeinderatssitzung ist kein Wunschkonzert, und nur „mir-zu-Liebe“ werden sich die anderen Gemeinderatsfraktionen auch nicht hinreißen lassen, hier zuzustimmen. Da muss man schon etwas dafür tun! Und ich muss sagen, wir haben uns auch diesmal ordentlich dafür angestrengt. Kollege Molnár meinte im Rahmen unserer Budgetverhandlungen sinngemäß, „wir hätten in dieses Budget so ziemlich alles hineingepackt, was an politischen Wünschen zurzeit in Eisenstadt vorhanden ist“. Wenn ich ihn richtig zitiere! Er hat da schon ein bisschen Recht, aber ich möchte ihn trotzdem korrigieren: Wir haben in dieses Budget alles hineingepackt, was a) für die Daseinsvorsorge in Eisenstadt notwendig ist und b) zur Erhaltung und Erhöhung der Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger dient. Aber auch ganz wichtig und vor allem: es sind jedenfalls Dinge, die wir uns als Stadt auch leisten können. Molnár war aber auch so ehrlich zu sagen, dass er, obwohl er ja nicht wirklich essentielle Kritikpunkte gefunden hat, diesem Budget nicht zustimmen wird. Das war für mich jetzt nicht wirklich eine große Überraschung, das kann ich auch bis zu einem gewissen Grad nachvollziehen. Nichtzustimmung und Abgrenzung ist seit Jahren Programm der FPÖ-Vertreter im Eisenstädter Gemeinderat, und das werden sie auch wahrscheinlich bei einem Budget vor einem Wahljahr auch nicht ändern. Ich glaube, da könnte man das freiheitliche Parteiprogramm 1:1 hineinschreiben, eine

Zustimmung würde es trotzdem nicht geben. OK, muss man so akzeptieren. Von den Grünen habe ich schon in der Zeitung gelesen, dass sie dem Budget zustimmen werden, darüber freue ich mich sehr.“

- Zwischenrufe -

Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Ich muss sagen, auf Grund der sehr sachlichen, konstruktiven Gespräche auf Augenhöhe - wie übrigens mit den anderen Parteien auch - hatte ich hier schon ein gutes Gefühl. Wir haben wieder einige gemeinsame Projekte auf Schiene gebracht, genauer gesagt, im Budget für die finanziellen Grundlagen dafür gesorgt. Überhaupt beinhaltet das Budget 2017 neben bewährten Projekten konkret eine Fülle von echten Innovationen und für Eisenstadt gänzlich neue Initiativen und Investitionen. So sind im vorliegenden Voranschlag unter anderem Leitprojekte, wie der am Montag erfolgreich gestartete Stadtbuss, die Entwicklungs- und Wirtschaftsinitiativen für die Innenstadt und den Oberberg, die weitere Umsetzung der Barrierefreiheit, die Sanierung der Neuen Mittelschule und Polytechnischen Schule, die Basis für die Errichtung des Kinos auf der Osterwiese, die Überdachung der großen Fläche am Kunsteislaufplatz, die Unterstützung für die Errichtung einer ASKÖ-Tennishalle, die ersten Vorkehrungen für die Schaffung einer Leichtathletikanlage sowie Investitionen in die Sicherheit aller unbeschränkten Bahnübergänge – beginnend mit der Errichtung einer Schrankenanlage in der Siegfried Marcus-Straße - vorgesehen. Diese Liste könnte man noch weiter fortsetzen, das werde ich etwas später auch noch tun. Offenbar in Kenntnis dieser gewaltigen Innovationswelle hat die SPÖ-Eisenstadt, allen voran mein lieber Freund Günter Kovacs, in den letzten Wochen versucht, vor allem mit Hilfe der Kronenzeitung sozusagen als – bitte nicht böse sein – „Trittbrettfahrer“ hier mit zu segeln. Schlagzeilen wie: „Jetzt wird Eisenstadt sportlich!“ oder „Gefahr im Verzug: Schranken muss her!“ begleiteten uns fast täglich und erweckten den Eindruck, dass die SPÖ-Eisenstadt endlich aufgewacht sei und unser großes Investitionsprogramm auf ganzer Linie unterstützt. Ja, man war oft sogar versucht zu glauben, dass Günter gemeinsam mit seinem Trausdorfer Kollegen Robert Hergovich quasi aus eigener Tasche unser Innovationsfeuerwerk finanzieren würde. Ich habe gedacht, das ist zwar ziemlich unverfroren, aber was soll's, Hauptsache die SPÖ hat die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit dieser Investitionen erkannt. Wir sind da vollkommen auf der gleichen Linie. Wer die

Umsetzung unserer Budgetpläne sogar öffentlich vehement fordert, rennt bei mir ein offenes Scheunentor ein. Auch die Parteiengespräche waren sehr amikal und außer den - wie üblich - gebetsmühlenartig wiederholten Forderungen nach einem Gratiskindergarten und der Erhöhung des Heizkostenzuschusses - die seit Jahren als Ausreden für alles Mögliche herhalten müssen - sowie der Forderung nach verstärktem Straßenbau, waren wir uns eigentlich ziemlich einig. Vielleicht ein paar erklärende Worte dazu: Gratiskindergarten: Es ist uns allen klar, dass ein Gratiskindergarten für Kommunen nicht nur schwer leistbar ist - deswegen gibt es ihn ja kaum irgendwo - sondern, dass er auch eine Reihe von unerwünschten Nebeneffekten mit sich bringt. Beispiel: Kinder werden sicherheitshalber gleich ganztags angemeldet – „kostet ja nichts“ - und kommen dann doch nur am Vormittag; die Gemeinde muss aber dafür dann „unnötig“ Personal vorhalten, dass von der Allgemeinheit bezahlt wird. Das wichtigste Argument ist für mich aber: ein Gratiskindergarten ist eigentlich eine durch und durch unsoziale Maßnahme, sozial ungerecht und sozial nicht ausgewogen.“

- Zwischenrufe -

Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Lassen sie mich das erklären, damit ich nicht falsch verstanden werde. Eines ist klar, jedes Kind ist uns gleich viel wert und soll auch gleich gefördert werden, es ist aber nicht einzusehen, dass Menschen, die es sich durchaus leisten können, von der Allgemeinheit die gleiche Förderung für ihre Kinderbetreuungskosten erhalten wie Bedürftige; dass sozusagen der Generaldirektor die gleichen Vergünstigungen erhält wie eine Sozialhilfeempfängerin, das ist doch sozialpolitisch ein vollkommener Unsinn! Unsere bestehende Regelung ist da viel treffsicherer. Die, die es sich leisten können, zahlen für ihre Kinderbetreuung und haben auch kein Problem damit sozial Schwächere werden, je nach Bedarf, ordentlich und ausreichend gefördert. Ich weiß schon, man kann immer mehr und mehr fordern, aber ich glaube, die Menschen können hier sehr gut zwischen Polemik und sinnvoller Sachlichkeit unterscheiden. Meine Damen und Herren von der SPÖ, Sie sehen schon: Die Forderung Ihrer Budgetverhandler nach einem Gratiskindergarten ist eigentlich nichts anderes, als eine nicht zu Ende gedachte Polemik, die eigentlich Ihren eigenen Grundsätzen diametral widerspricht.“

- Zwischenrufe -

Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Jedenfalls ein völlig untaugliches Mittel, um als Grund für eine etwaige Ablehnung des vorliegenden Budgets herzuhalten, zumal dieser Punkt heute sowieso gar nicht zur Abstimmung steht. Vielleicht eines noch: Ich habe letzten Montag am Rande der Mitgliederversammlung des Abwasserverbandes Eisenstadt-Eisbachtal zufällig mit dem Trausdorfer Bürgermeister, der ja durchaus nicht im Verdacht steht, ein heimlicher ÖVP-Parteigänger zu sein, über den Gratiskindergarten gesprochen. Seine Meinung deckt sich zu 100% mit der meinigen, und einen Gratiskindergarten gibt es im „roten“ Trausdorf - übrigens der Heimat von SPÖ-Klubobmann Robert Hergovich - dort meines Wissens natürlich auch nicht. Zum Heizkostenzuschuss: Ich will jetzt da gar nicht anmerken, dass der Landtagsabgeordnete Günter Kovacs, anders als der Vizebürgermeister Günter Kovacs, als es im Landtag um die Erhöhung des Heizkostenzuschusses des Landes gegangen ist – übrigens auf viel niedrigerem Niveau - dagegen gestimmt hat.“

- Zwischenrufe -

Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Ich finde es nur ein bisschen seltsam, sich dann hier herzustellen und gerade diesen Punkt zum Knackpunkt für die Zustimmung unseres Budgets zu machen. Für diejenigen, die sich vielleicht nicht mehr daran erinnern können, über die Höhe des Heizkostenzuschusses, der übrigens einer der höchsten im Burgenland ist, wurde bereits in der vorletzten Gemeinderatssitzung abgestimmt, darüber wird heute auch gar nicht befunden. Aber unser Heizkostenzuschuss, der gerade einmal 0,003 % des Gesamtbudgets ausmacht, damit wir die Größenordnung richtig einordnen können, ist im Budget 2017 ausreichend dotiert. Er könnte selbst bei einer allfälligen Erhöhung, über die ja üblicherweise erst im Herbst 2017 befunden wird, oder sollten die Mittel zwischenzeitlich nicht reichen – weil so viele ansuchen - jederzeit mittels Nachtragsvoranschlag angepasst werden. Zum Straßenbau: wir sind in den vergangenen Jahren eine Straßenbauoffensive gefahren, wie es sie in dieser Form in Eisenstadt noch nie gegeben hat. Glauben Sie mir, ich bin schon 30 Jahre im Gemeinderat, ich weiß, wovon ich spreche. Auch was das Investitionsvolumen betrifft, in diesem Bereich wurde viel Wichtiges bereits erledigt. Zu glauben, dass es in dieser Größenordnung ständig weiter investiert werden kann,

ist realitätsfern. Hier polemisch noch mehr zu fordern, ist grob fahrlässig und zeugt von keinem hohen Verantwortungsbewusstsein. Schließlich hat die Stadt keinen Goldesel, und wir müssen sorgsam und verantwortungsvoll mit unseren Finanzmitteln umgehen. In diesem Voranschlag liegt der Schwerpunkt eindeutig auf den Investitionen im Schul- und Sportbereich, trotzdem haben wir auch diesmal über € 800.000,-- für die Errichtung und Erhaltung unserer Gemeindestraßen budgetiert. Ich war dann schon recht erstaunt, als ich in der bereits erwähnten „Qualitätszeitung“ gelesen habe, dass die SPÖ dem Voranschlag nicht zustimmen will. Begründet wird dies genau mit den von mir soeben widerlegten, untauglichen Langzeitargumenten, Gratiskindergarten und Heizkostenzuschuss, die heute gar nicht zur Diskussion und Abstimmung stehen. Mit einer Verweigerung der Zustimmung, meine Damen und Herren der SPÖ, würden sie sich gegen alle Ihre Forderungen stellen, die Sie im Vorfeld dieser Gemeinderatssitzung so öffentlich wirksam aufgestellt haben: Gegen die Sportstätten, gegen die Sicherheit bei den Bahnübergängen, gegen den Straßenbau, gegen das Kino, aber auch gegen den Stadtbus und die Schulsanierung. Und Sie können den Gratiskindergarten und den Heizkostenzuschuss heute gar nicht als Ausrede hernehmen. Motto: wir würden ja einzelnen Kapiteln zustimmen - wie beim Land - aber das geht ja beim Gemeindebudget nicht.“

- Zwischenrufe -

Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Sie können den Gratiskindergarten und den Heizkostenzuschuss gar nicht als Ausrede hernehmen, denn über die Höhe dieser Positionen wird - wie gesagt - heute gar nicht abgestimmt, über alles andere sehr wohl. Im Übrigen gibt das vorliegende Budget eine etwaige Erhöhung des Heizkostenzuschusses durchaus her, aber wie gesagt, das wurde bzw. wird zu einem anderen Zeitpunkt beschlossen. Ich appelliere daher an Sie, liebe Mitglieder des SPÖ-Klubs, Ihre laut Presseaussendung geplante Entscheidung noch einmal zu überdenken. Es ist nur ein guter Rat meinerseits. Sollten Sie heute gegen den vorliegenden Budgetentwurf stimmen, ist dies selbst für den geneigten Wähler ein unglaublicher Zick-Zack-Kurs, bei dem es wahrscheinlich sogar Ihren noch so wohlwollenden Sympathisanten ganz schwindlig wird und er nicht mehr weiß, wo links oder rechts ist und wo sie sehr viel an Glaubwürdigkeit einbüßen werden. Ich stelle mir vor meinem geistigen Auge folgende Kronen-Zeitung Schlagzeile vor: SPÖ-Vizebürgermeister Kovacs, links im

Bild, setzt sich für die schnelle Errichtung eines Bahnschrankens in der Siegfried Marcus-Straße ein. Im Gemeinderat jedoch hat er dagegen gestimmt. Na gut, naja! Eine Budgetrede kommt natürlich nicht ohne eine kurze Erläuterung der trockenen Zahlen und Fakten aus: Der Haushaltsvoranschlag der Freistadt Eisenstadt, der heute dem Gemeinderat zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt wird, sieht im ordentlichen Teil Einnahmen und Ausgaben in Höhe von € 37.808.400,-- vor. Im außerordentlichen Teil stehen Einnahmen und Ausgaben von € 2.800.000,-- gegenüber. Beim Gesamtbudget bewegen wir uns daher bei Einnahmen und Ausgaben von € 40.608.400,--

Nun zu den Details:

Wir haben auch diesmal auf Gebührenerhöhungen, die über die Valorisierung hinausgehen, verzichten können. Die entsprechenden Beschlüsse wurden in den letzten Gemeinderatssitzungen schon gefasst, ein kleines, aber nicht unbedeutendes Zeichen der sozialen Gesinnung unserer Stadt. Auf der Ausgabenseite ist es uns gelungen alle erforderlichen Aufgaben zu budgetieren und darüber hinaus noch die bereits angesprochenen Schwerpunkte zu setzen. Stadtentwicklungsplanungs- und Umsetzungsmaßnahmen zählen in Gruppe 0 mit den Projekten Barrierefreies Eisenstadt, STEP Oberberg, Fachkonzept Verkehr zu den Fixpunkten. Dafür sind in Summe € 80.000,-- vorgesehen. Eine weitere Kernaufgabe unserer Kommune ist es sicherlich, unseren Kindern eine fundierte Ausbildung in bestens ausgestatteten Kindergärten und Schulen zu bieten. So haben wir für die Gruppe 2 mit den Schwerpunkten Schulen und Kindergärten über € 8,5 Millionen veranschlagt, eine Steigerung auf hohem Niveau um fast € 1,2 Millionen gegenüber dem Voranschlag 2016. Hier ist auch die bereits erwähnte Überdachung bei der Kunsteisbahn enthalten, ebenso wie Teilbeträge für die Sanierung der Neuen Mittelschule von € 800.000,-- und der Polytechnischen Schule von € 200.000,--. Die restlichen Aufwendungen dafür sind ja im außerordentlichen Haushalt vorgesehen. Damit man auch diese Größe richtig einordnen kann: für unsere 6 Kindergärten und 2 Kinderkrippen sind hier ebenfalls über € 3,6 Millionen veranschlagt. Aber auch die Sportförderung mit unseren Zuschüssen für die geplante ASKÖ-Tennishalle ist hier enthalten mit € 221.000,--. In der Gruppe 3 haben wir Mittel für die Sanierung der Pestsäule am Hauptplatz, die Xaverikapelle, die Fassadenaktion und für die Dachsanierung des Kriegerdenkmals vorgesehen. In der Gruppe 4 Soziale Wohlfahrt: Wieder eine Steigerung von über € 400.000,-- auf über € 6,8 Millionen.

Hier gilt das in den Vorjahren Gesagte weiterhin. Wir sind uns unserer sozialen Verantwortung bewusst und lassen niemanden zurück. In diesem Kapitel enthalten sind unter anderem auch ausreichend Mittel für Sozial- und Integrationsprojekte, Mittel für den Seniorenbeirat, für die Weihnachtsaktion, Essen auf Rädern, Mittel für die Seniorenbetreuung, und viele andere Projekte - die alle aufzuzählen, würde hier den zeitlichen Rahmen sprengen - in Summe über € 200.000,--.

Nun zur Gruppe 6: Wie schon erwähnt, haben wir auch heuer wieder ausreichend Mittel für die Straßenerrichtung und -erhaltung angesetzt, mit dem im außerordentlichen Haushalt in Summe über € 800.000,--. Die größte Gruppe ist die Gruppe 8 Dienstleistungen. Hier ressortieren u.a. die Kinderspielplätze, die heuer finanziell mit € 100.000,-- top ausgestattet sind. Dabei stehen die Neuausstattung der Spielplätze Bründelfeldweg und Wormserstraße sowie der Indoorspielplatz auf der Agenda. Größte Einzelpositionen sind hier die Kosten für den Betrieb des City-Taxis und des Stadtbusses, zusammen mit den budgetierten Kosten für die notwendige City-Taxi-Neuausschreibung über € 871.500,--. Im außerordentlichen Haushalt finden wir € 2 Millionen für die Sanierung der Neuen Mittelschule und Polytechnische Schule und wie bereits erwähnt um € 400.000,-- für den Straßenbau. Wenn wir uns noch einige Budgetkennzahlen anschauen, brauchen wir einen Vergleich mit anderen öffentlichen Haushalten nicht zu scheuen. Wir haben die Personalkosten gut im Griff (26,48 %), alles unter 30% ist in öffentlichen Haushalten ein guter Wert, trotzdem wollen wir hier noch besser und effizienter werden. Wir planen für 2017 zwar ein Maastrichtdefizit in Höhe von etwa € 3 Millionen, das ist aber keine besondere Überraschung, dies ist im Wesentlichen unseren Investitionen in die Schulinfrastruktur geschuldet und sowieso nur eine statistische Größe. Wir verfügen im Budget 2017 über eine freie Finanzspitze von € 544.700,--. Ich kann auch mit Genugtuung mitteilen, dass sich die Netto-Verbindlichkeiten der Stadt trotz enormer Investitionen im kommenden Jahr nicht erhöhen werden. Zusammen mit der KG ergibt sich sogar eine zugegeben minimale Verringerung unserer Verbindlichkeiten, € 11.000,--. In Summe betragen unsere Tilgungen daher über € 2 Millionen. Auch unsere Einnahmen durch Gemeindeabgaben entwickeln sich durchaus erfreulich, wobei hier besonders die Kommunalsteuer, vor allem aber die Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben, knapp € 3 Millionen plus, hervorzuheben sind. Zusammenfassend darf ich sagen: Eisenstadt bekennt sich zur Erhaltung eines hohen kommunalen Leistungsstandards und zur Sicherung von Arbeitsplätzen durch

gezielte Investitionen in die städtische Infrastruktur. Wir werden dabei aber unseren soliden Finanzkurs konsequent weitergehen, das heißt, sparsame Verwaltung, die Personalkosten im Auge behalten und weiter Verbindlichkeiten abbauen. Mit diesem Budget, meine Damen und Herren, wird es gelingen, Antworten auf die großen zukünftigen Herausforderungen zu geben. Wir schaffen damit die Voraussetzungen, damit Eisenstadt weiterhin das Wirtschafts- und Jobzentrum des Burgenlandes bleibt und parallel dazu die Lebensqualität der hier lebenden Menschen, unserer Bürgerinnen und Bürger, weiter ausgebaut wird. Als Finanzstadtrat bin ich hauptverantwortlich für die Erstellung des Voranschlages 2017. Es ist klar, dass nicht einer allein ein so umfangreiches Zahlenwerk zustande bringt. Ich möchte mich bei allen Mitarbeitern des Hauses, die bei der Erstellung des Voranschlages für das Haushaltsjahr 2017 mitgewirkt und mich dabei großartig unterstützt haben, insbesondere aber bei den Mitarbeitern der Finanzabteilung, unter der bewährten und großartigen Leitung von Finanzchef Mag. Michael Lebeth, recht herzlich bedanken.

Das Budget zu gestalten und zu leben, wäre aber auch ohne alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde, vom Rathaus, den Schulen und Kindergärten, über die Wirtschaftsbetriebe bis zum Bauhof undenkbar. Dafür sage ich ebenso Dank wie für den verantwortungsvollen und sparsamen Umgang mit öffentlichen Mitteln. Ich hoffe, dass ich mit meinen Ausführungen dazu beitragen konnte, die nun folgende Budgetdebatte zu versachlichen und dass mein Wunsch nach einer breiten Zustimmung zum Budget 2017 in Erfüllung gehen wird. Vielen Dank!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Herr Kollege, habe ich die „Seemannsmetapher“ heuer verpasst oder war heuer gar nichts dabei?“

- Frau Gemeinderätin Anja Haider-Wallner verlässt den Saal von 19:49 Uhr bis 19:51 Uhr -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Schon lange nicht mehr!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Der Steuermann kommt jedes Jahr vor! Meine Damen und Herren, einleitend, kurz zu dieser Ping-Pong-Diskussion da zwischen SPÖ und ÖVP. Wer ein Budget ablehnt, stimmt damit nicht beispielsweise gegen die Bezahlung des Herrn Finanzdirektors. Das ist im Land so wie es in den Gemeinden ist. Ich halte das ehrlich gesagt für verzichtbar diese Diskussionen und in vielen Fällen ist es sogar verantwortungsvoll, ein Budget abzulehnen, als ihm zuzustimmen, meine Damen und Herren!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Zuletzt beim Land Burgenland!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Ich wollte mich jetzt eingangs beim Kollegen Freismuth und beim Kollegen Lebeth bedanken, tu es auch für die Budgetbesprechung, die in einer sehr angenehmen Atmosphäre stattgefunden hat. Ich habe es zwar nicht so gerne, aus „Vier-oder-Sechs-Augengesprächen“ zitiert zu werden, und das wäre im Übrigen umgekehrt auch sehr spannend. In dem Fall macht es mir nichts aus, weil es eh falsch war. Was ich angemerkt habe, ist, und das war eine politische Diskussion, dass sich in Eisenstadt natürlich einiges tut, dass sich in Eisenstadt auch viel Gutes tut, und das war meine Aussage sinngemäß, dass der Bürgermeister, und ich sage das auch öffentlich, in seiner Situation als Parteiobmann alles tut, was der Laden hergibt um nächstes Jahr möglichst reüssieren zu können bei der Gemeinderatswahl.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Und das machen Sie nicht, oder wie?“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Was jetzt nicht heißt, dass all das zu unterstützen wäre. Natürlich gibt es essentielle Kritikpunkte, auch am Voranschlag 2017. Wir sind inhaltlich, Herr Kollege, auf keinen grünen Zweig gekommen, aber vor allem aus grundsätzlichen Erwägungen. Was ich gesagt habe ist, dass der Voranschlag 2017 keine großen Überraschungen bietet bzw. in vielen Bereichen eine Vorschreibung der Vorjahre darstellt. Aber es gibt auf der einen Seite die üblichen Themen, die uns eine Zustimmung nicht möglich machen und auf der anderen Seite auch natürlich spezielle Themen. Da geht es, wie immer, um den ganzen Veranstaltungssektor, um die Festivitäten, Öffentlichkeits-

arbeit, den Bereich der ausufernden Subventionen, da geht es, wie immer, ums Thema Schulden. Rechnerisch kommt ein leichter Abbau heraus, schauen wir, ob es wirklich funktioniert, ohne KG-Neuverschuldung, da geht es natürlich auch, und das sind die Spezialitäten und Projekte wie das Kino – dieser Vorschlag ist untrennbar verbunden mit dem Kinoprojekt, und daher kann man dieses Budget nur ablehnen, wenn man die Vorgehensweise, die wir zum Kino kritisiert haben, ablehnen. Meine Damen und Herren, so ein Budget im Vorfeld eines Wahljahres bietet einen guten Anlass über einen längeren Zeitraum, sich die budgetäre Entwicklung der Stadt anzusehen. Ich habe daher den Voranschlag 2017 dem Voranschlag 2012 gegenüber gestellt. 2012 das letzte Gemeinderatswahljahr, das letzte Jahr von Bürgermeisterin Fraunschiel, das letzte Jahr vor Bürgermeister Steiner. Und die Zahlen sind durchaus interessant und sprechen auch für sich. Die laufenden Einnahmen werden im kommenden Jahr um rund 4,5 Prozent höher sein als das im Jahr 2012 der Fall war. Die laufenden Ausgaben im Vergleich um über 18,5 % höher, in einem ähnlichen Ausmaß bewegen sich die Steigerungen im Bereich der Personalausgaben. Im Wahljahr 2012 war eine negative Nettoneuverschuldung geplant, sprich Schuldenabbau. Das ist nächstes Jahr in Ansätzen erkennbar. Wie gesagt, wir werden sehen. Der für Ende 2012 prognostizierte Schuldenstand belief sich auf rund € 18,9 Millionen, der für Ende 2017 prognostizierte Schuldenstand zum Jahresende beläuft sich auf rund € 22,2 Millionen – das entspricht einer Steigerung von € 3,3 Millionen oder 17,4 %. Selbst, wenn man den Schuldenabbau in der KG berücksichtigt, bleibt eine Nettoneuverschuldung über. Geradezu explodiert sind die Darlehensreste im Bereich Leasing und Verträge über 1 Jahr. Darlehensrest Ende 2012: rund € 7,7 Millionen. Prognostizierter Darlehensrest Ende 2017: € 15,3 Millionen. Es ist natürlich zu berücksichtigen, dass sich die Darstellung etwas verändert hat, aber wir wissen genauso gut, wenn wir etwa an den neuen Bauhof denken, dass wir hier konventionelle Darlehensaufnahmen umgehen, damit wir eben im Schuldennachhaus keine weiteren Darlehen anführen müssen und daher solche Leasing- und Bestandsverträge in Anspruch nehmen. Diese Entwicklung ist in dem Bereich wirklich eindeutig, Steigerung 155 %, und weil auch die Investitionen in Rede waren – ich weiß jetzt ehrlich gesagt nicht, wie sich die Investitionsquote in der Stadt berechnet. Mir ist nur aufgefallen, wir haben österreichweit einen Schnitt bei den Kommunen von 23 %, hatten 2012 in Eisenstadt Investitionsquote im Voranschlag von 16,7 % und haben im kommenden Jahr eine Investitionsquote von nicht einmal

mehr 13 %. Das heißt, wir haben gestiegene Einnahmen, stark gestiegene Ausgaben, stark gestiegenen Schulden, sehr stark gestiegene Verbindlichkeiten im Bereich Leasing und Verträge über 1 Jahr und eben diese gesunkene Investitionsquote. Wenn wir uns jetzt auch noch vor Augen führen, was wir in den letzten 5 Jahren an positiven Einmaleffekten hatten - Verkauf Begas-Anteile, Auflösung der Abfertigungsvorsorge, Verkauf des Bad Kissinger-Platzes und anderer Immobilien, Nachzahlungen bei Ertragsanteilen und aus dem Pflegefonds - da geht es in Summe um € 5 oder 6 Millionen- wenn wir uns all das vor Augen führen, dann wird das Bild komplett. Meine Damen und Herren, es tut sich viel, es tut sich auch viel Gutes in Eisenstadt, aber um welchen Preis? Die Ausgaben sind in den letzten Jahren stark gestiegen, die Diskrepanz zu den Einnahmen ist größer geworden und finanziert wird das in einem hohen Ausmaß durch Schulden, durch Finanzierungen im Bereich Leasing und auch durch den Verkauf von Vermögenswerten in Millionenhöhe. Wir werden als Stadt schon noch ein bisschen was haben an Grundstücken und so weiter und so fort. Es ist bei weitem nicht mehr so viel, wie das noch vor einigen Jahren der Fall war. Und das, was wir aus den bisherigen Erlösen noch haben, wir sehen es im Voranschlag 2017, nämlich in Form der Rücklage, das werden wir nächstes Jahr weitgehend aufbrauchen. Unterm Strich, meine Damen und Herren, sieht für mich seriöse Budgetpolitik anders aus. Die Entwicklung über die letzten 5 Jahre macht hier sicher eine Entwicklung die wir nicht goutieren und die Zustimmung, Herr Kollege Freismuth, die werden wir jetzt nicht an irgendwelchen Jubiläen, die Sie feiern, festmachen. Wir werden diesem Wunsch nicht nachkommen. Was wir – Sie haben vielleicht noch 5 Jahre – um uns mit ihren Reden zu erfreuen, wenn Sie es schaffen, einen Paradigmenwechsel herbeizuführen, der mit der ewigen Schuldenmacherei aufhört, der Belastung der kommenden Generationen, dann können Sie mit der Zustimmung von uns Freiheitlichen grundsätzlich einmal rechnen. Heute werden wir nicht zustimmen.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ich muss schon eines klarstellen. Ich will das nur anmerken, 2012 war nicht Andrea Fraunschiel Bürgermeisterin sondern ich. Nur so nebenbei angemerkt, den Vergleich habe ich nicht verstanden, was da jetzt der Unterschied ist.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Genau und ich bin seit 30.11.2011 Bürgermeister von Eisenstadt, nur so nebenbei gesagt. Und die anderen Sachen, mit Leasing und Bauhof, ich will nur in Erinnerung rufen, da haben Sie mitgestimmt, und Sie wissen auch genau, warum wir das gemacht haben. Nicht um irgendetwas auszulagern, sondern weil wir da noch die Möglichkeit gehabt haben, die 20 % einzusparen. Nur fürs Protokoll, damit das auch klar ist.“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Herr Bürgermeister, da unterstreiche ich noch einmal meine Sicht der Dinge zu diesen Geschäften. Wir wissen, dass wir Sie – und das steht fest – in den letzten Jahren vermehrt in Anspruch nehmen. Wir wissen, dass ein Grund auch, neben anderen, da mögen Sie wieder Recht haben, ein Grund auch der ist, dass man eben Darlehensaufnahmen umgehen kann. Ich halte dazu auch fest, dass wir uns seit einigen Jahren über diese Geschäfte auch teurer finanzieren als das über Darlehen der Fall wäre.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Das hat keinen Sinn, jetzt „Ping-Pong“ zu spielen, um mit ihren Worten zu reden. Trotzdem sollte man bei der Wahrheit bleiben.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Die Wahrheit ist, dass wir den Bauhof über Leasing finanziert haben, nicht um Schulden zu umgehen. Das Leasing ist genauso genehmigungspflichtig wie eine Schuldenaufnahme. Wir haben uns bewusst entschlossen, übrigens gemeinsam, da haben Sie auch mitgestimmt, dass wir den Bauhof über ein Leasingsystem machen, um diese 20 % Vorsteuer in diesem Fall zu ersparen, weil das gerade die Zeit war, wo das abgeschafft worden ist.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ja, natürlich und das waren € 5 Millionen Volumen, will ich nur so nebenbei sagen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Anwesende!

Nach der Rede von Herrn Finanzstadtrat wird es immer sehr schwierig dem Budget zuzustimmen, weil da überlegt man es sich doch noch einmal anders. Ja, wir werden diesem Budget zustimmen und zwar aus einigen Gründen. Nicht, dass wir nicht auch Gründe gefunden hätten, dagegen zu stimmen. So wäre z.B. dieser Grundstückskauf- und verkauf rund um das Kinoprojekt einer dieser Gründe, oder auch die Tatsache, dass eben die Schulden nicht wirklich geringer geworden sind. Wir haben schon gehört, dass die Nettoverschuldung auch nicht gesunken ist. Aber es ist – noch immer - ein solides Budget, das die Handschrift von Finanzdirektor Michael Lebeth trägt. Wir haben großes Vertrauen in seine Arbeitsweise, bedanken uns auch sehr für die Auskunft, die wir immer wieder bekommen, und wir sind sehr zuversichtlich, dass die Ein- und Ausgaben – zumindest diejenigen, von denen er weiß – richtig abgebildet sind. Wir begrüßen darüber hinaus die Tatsache, dass nach dem Nachtragsvoranschlag 2016 auch hier wieder die Mieten und Leasings – von denen auch heute die Rede war - transparent dargestellt werden. Wir freuen uns, dass unsere langjährige Forderung nach einer Darstellung der Leasingpositionen inkl. der noch aushaftenden Summe nun auch umgesetzt ist, nicht zuletzt, weil es auch eine Auflage des Rechnungshofes war. Wir bedanken uns bei Mag. Lebeth und seinem Team, zu dem auch Herr Finanzstadtrat gehört. Wir wissen, es war nicht einfach, diese Liste zu erstellen. Nun haben wir aber endlich die komplette Übersicht über Schulden und Haftungen der Gemeinde. Das ist schon viel Geld, das wir da ausgeben. Natürlich macht diese Darstellung auch deutlich, wie viel Geld wir für Leasings tatsächlich ausgeben – für den Bauhof, den Martinshof, die Volksschule Kleinhöflein, die Volksschule Eisenstadt oder die Volksschule St. Georgen. Aber der Bauhof war eine wichtige Investition, ebenso die Renovierung bzw. der Bau der Volksschulen. Zum anderen honorieren wir mit unserer Zustimmung das „Ja“ der Gemeinde zum Stadtbus. Wir haben schon gehört, dass der Stadtbus wirklich super angenommen wird. Ich bin selbst, ehrlich gesagt, sehr überrascht, wie gut es angenommen wird. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich in einen Bus hineinsteige und er schon voll ist. Und dann freue ich mich auch, wenn ich stehend um die Ecke fahre und die Autofahrer schauen so erstaunt nach, weil sie gar nicht glauben können, dass da jetzt ein voller Stadtbus durch Eisenstadt fährt. Das finde ich schon sehr nett. Gratis noch im Dezember, und ich finde es gut, dass das die Leute auch

ausprobieren. Ich habe auch schon gehört, dass an Adaptierungen gebastelt wird, was ich auch für sehr gut befinde, weil ich mir denke, dass dieses Interesse da ist und das muss man auch schüren und dem nachkommen. Vor allem, wenn die Bevölkerung offenbar so zahlreich auch Rückmeldungen, und vor allem auch konstruktive Rückmeldungen, gibt. Dieses Budget 2017 bildet genau ab, was der Stadtbus tatsächlich kostet und zeigt auch sehr deutlich, wie viel er im Vergleich zum City-Taxi kostet – nämlich weniger. Wir leisten uns mit diesen zwei parallelen Verkehrssystemen einen Luxus, und für mich ist klar, dass der Stadtbus hier die Zukunft ist. Ich hoffe sehr darauf, dass wir die Ausgaben für das City-Taxi nach der Neuausschreibung des Vertrages erheblich kürzen können, indem wir das System des City-Taxis nicht abschaffen, aber so adaptieren, dass es eine sinnvolle Ergänzung zum Stadtbus ist – und nicht umgekehrt. Weiters sind Mittel zur Belebung des Oberbergs – mittlerweile ja leider eine endlose Geschichte – in diesem Budget bereitgestellt. 2016 ist es zu Verzögerungen gekommen, da die Förderungen für das Projekt Oberberg noch immer nicht genehmigt wurden, übrigens, von Seiten der Landesregierung, warum die so lange brauchen, weiß ich auch nicht. Mehrmals wurde die angekündigte Jurysitzung verschoben usw. Wir hoffen sehr, dass das PopUp Café – das schon länger im Raum steht - im neuen Jahr auch wirklich starten wird. Teile des Konzeptes sind Workshops für GründerInnen, die beabsichtigen, sich mit ihren Büros, Läden und Werkstätten am Oberberg anzusiedeln. Als zusätzlichen Anreiz haben wir eine Ansiedlungsförderung ins Budget reklamiert, diese wird entweder als Einmalzahlung zur Geschäftseröffnung oder als Mietzuschuss für das erste Jahr ausbezahlt. Wir versprechen uns durch diese Maßnahme einen Beitrag zur Belebung des Stadtteiles – lebendige Geschäftslokale erzeugen eine gute Stimmung und sind ein Aushängeschild für den Tourismus. Was ich an diesem Budgetentwurf besonders spannend finde, ist das, was nicht drinnen steht. So hat es zum Beispiel eine STEP-Sitzung zu einem Parkleitsystem in Eisenstadt gegeben. Eigentlich sollte dieser Auftrag schon dieses Jahr vergeben werden. In diesem Voranschlag sind dafür keine Mittel budgetiert, also wird es auch nicht passieren. Darüber hinaus hat es schon etliche Sitzungen mit der Firma CIMA zum Thema Innenstadtentwicklung gegeben, und es war auch hier die Rede von der Implementierung eines Citymanagers, in welcher Form auch immer. Auch hier sieht man anhand des Budgets, dass dafür 2017 keine zusätzlichen Mittel aufgewendet werden. Vielleicht ist es auch das, was mir an diesem Budget so gefällt. Es „kommt

relativ dezent daher“ – vor allem für ein Wahlkampfjahr-Budget. Das heißt aber natürlich nicht, dass nicht noch einiges an Ausgaben dazukommen wird, aber das ist derzeit noch nicht absehbar. Gewissheit hat man immer erst dann, wenn der Rechnungsabschluss vorliegt, und das wird im März 2018 der Fall sein. Bis dahin kann die politische Welt in Eisenstadt schon ganz anders aussehen. Danke!“

- Frau Gemeinderätin Heidi Hahnenkamp verlässt den Saal von 19:56 Uhr bis 19:58 Uhr -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ich spare mir ein Kommentar zum Parkleitsystem. Es ist alles relativ einfach erklärbar. Wie Ihr wisst, haben wir auf Grund der Verzögerung bei der Genehmigung des Darlehens für die Neue Mittelschule liquide Mittel gebraucht. Die haben wir, nachdem wir die Genehmigung bekommen haben, wieder freibekommen. Die Planung ist schon so, dass wir das Parkleitsystem nächstes Jahr auch umsetzen werden. Wir werden das sehen, wenn wir in zwei bis drei Monaten die Zahlen am Tisch haben.“

Gemeinderat Bernd Weiß:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat! Bevor ich auf das „Budgetweihnachtsmärchen“ vom Herrn Finanzstadtrat eingehe, möchte ich noch erwähnen, dass ich das schon sehr spannend finde, wie aufmerksam Sie unsere Kronen-Zeitung-Berichterstattung über SPÖ-Pressesaussendungen verfolgen. Vor allem, dass Sie praktisch Ihrer Budgetrede den größten Teil uns gewidmet haben. Das deutet eindeutig darauf hin, dass wir ein paar „wunde Punkte“ getroffen haben. Aber alles der Reihe nach. Die Erstellung eines Jahresvoranschlages ist mit Sicherheit eine große Herausforderung, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Finanzabteilung der Stadtgemeinde nach bestem Wissen und Gewissen bewältigt wird und gleichzeitig ist es aber auch die Abwägung von politischen Entscheidungen, eines politischen Programmes, in einem Fall die Stadtgemeinde notwendigen Rechenwerk, um für die Eisenstädterinnen und Eisenstädter arbeiten zu können. Uns als SPÖ war und ist es daher natürlich wichtig, festzustellen, ob dieses politische Programm bzw. die im Budget abgebildete Zukunftsvision für Eisenstadt mit unseren Ideen und Vorstellungen soweit im Einklang steht, dass wir diesem Voranschlag für 2017 unsere Unterstützung geben

können. Wichtig für die Beantwortung dieser Frage ist es aber jedoch, dass wir wirklich zu seriösen Budgetgesprächen eingeladen werden und man sich dort wirklich mit den Vorschlägen auseinandersetzt, und das kann aber nicht – Herr Finanzstadtrat, da sollte man vielleicht auch zuhören, weil das war gerade.....“

- Zwischenrufe –

Gemeinderat Bernd Weiß:

„Sie werden das schon noch von mir hören! Auf alle Fälle kann es nicht zu viel verlangt sein, dass man in einem angemessenen Zeitpunkt, wo man wirklich noch etwas im Budget berücksichtigen kann und vielleicht gemeinsam auch miteinander, dass man da auch eingeladen wird, und nicht eine Woche bevor das Budget, das wahrscheinlich schon langfertiggestellte Budget, dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorlegt. Weil so ein Gespräch wirkt dann – auch wenn es in einer freundlichen Atmosphäre ist, davon gehe ich natürlich aus, dass das auch so sein wird. Aber der ernstgemeinte Dialog war aus unserer Sicht dadurch natürlich nicht vorhanden. Und weiters wäre auch über eine laufende Berichterstattung über die jeweils aktuelle Budgetsituation in den Gemeinderatssitzungen, wie schon des Öfteren von der SPÖ gefordert, auch absolut wichtig und im Sinne der Transparenz auch notwendig. Zum Budget selbst, gleich einmal eines vorweg, nein, es ist nicht alles in diesem Voranschlag 2017 zu kritisieren. Wir wollen natürlich auch sachlich und konstruktiv kritisch sein. Es gibt natürlich auch den einen oder anderen Punkt, den man auch unterstützen kann. Hierzu muss ja gesagt werden, dass wir, die SPÖ, einen positiven Beitrag dazu geleistet haben. Wie zum Beispiel bei den kommenden Sportstätten in Eisenstadt, die nur durch die gute Zusammenarbeit von Stadt und Land möglich waren. Da haben wir als SPÖ eine wesentliche Rolle gespielt, und das wissen Sie, Herr Finanzstadtrat, ganz genau. Im Endeffekt profitieren davon die Eisenstädterinnen und Eisenstädter, und das ist auch schlussendlich auch das Wichtigste an der ganzen Sache. Das gleiche gilt auch für den Bereich der Verkehrssicherheit, eben bei dem angekündigten Bahnschranken bei der Gebietskrankenkasse. Investitionen in die Attraktivierung der Innenstadt sind selbstverständlich zu begrüßen, auch wenn man schon sagen muss, dass aus unserer Sicht diese Maßnahmen längst notwendig waren und auch schon viel früher hätten umgesetzt werden müssen. Das fordern wir als SPÖ schon viele Jahre, dass wir uns mehr um unsere Innenstadt kümmern müssen. Und dass diese Maßnahmen

oder so manch andere Maßnahmen genau im Jahr einer Gemeinderatswahl umgesetzt werden, wird ja auch kein Zufall sein. Zum Thema „Kinder“ oder auch zum Thema „Gratis-Kindergarten“, wir haben einen klaren Ansatz. Die Idee des Gratis-Kindergartens hat es in Eisenstadt schon mal gegeben. Ich bin nur sehr darüber überrascht, Herr Finanzstadtrat, wie negativ Sie über etwas sprechen, was die ÖVP damals als eine neue Ära in der Familienpolitik von Eisenstadt angekündigt hat. Das finde ich sehr spannend, dass man jetzt so schlecht darüber redet. Eines muss man auch dazu sagen, das ist definitiv keine unsoziale Geschichte. Natürlich ist es gut, dass Menschen, die so wenig verdienen, auch sozusagen eine Förderung bekommen. Aber es ist natürlich auch klar, dass Menschen, die Gott sei Dank so viel verdienen, dass sie nicht mehr gefördert werden müssen aber dann trotzdem sich auf einen Gratis-Kindergarten viel Geld ersparen können. Wenn Sie davon sprechen, dass es hier nur noch Leute gibt, die viel verdienen, dann zeigt es auch, in welchen Kreisen Sie vielleicht verkehren, wo Familien so wohlhabend sind, dass die den Gratis-Kindergarten nicht brauchen würden. Das war für mich schon sehr eindeutig, von welcher Schicht von Menschen Sie hier sprechen. Erhöhung des Heizkostenzuschusses: Das Argument zu haben, dass wir schon einen hohen Heizkostenzuschuss haben, das alleine kann kein Grund für eine Ablehnung sein. Besonders für die ärmsten Menschen der Stadt wird es von Jahr zu Jahr schwieriger über die Runden zu kommen, und deshalb wäre es in der Sache sicher möglich gewesen, eine angemessene Erhöhung des Zuschusses umzusetzen. Alleine schon daran, weil das schon angesprochen worden ist, dass der im Budget vorhergesehene Betrag aus Erfahrung ja gar nicht ausgeschöpft wird, und das muss man auch dazu sagen, dass das im Vergleich bedeutet, dass wir für die rund 300 ärmsten Menschen der Stadt beim Heizkostenzuschuss genauso viel Geld ausgeben wie diese Medienwand hier im Gemeinderatssaal gekostet hat, nur um das einmal ein bisschen zu verdeutlichen. Wenn wir dann beim Thema „Verkehr“ angelangt sind, die Verkehrsproblematik in Eisenstadt ist nach wie vor ein Hauptthema, das darf man auch nicht vom Tisch wischen. Es ist zu hoffen, und es schaut aber auch ganz gut aus, dass mit dem Stadtbus natürlich eine kleine Entlastung eingetreten ist. Wenn ich ganz ehrlich sagen muss, habe ich mir hier eine burgenländische Lösung gewünscht. Eines ist aber auch klar, man muss aber auch so realistisch sein um zu sagen, dass man mit diesem Projekt alleine sind noch nicht alle Probleme gelöst. Daher verstehen wir die drastische Kürzung bei den

Maßnahmen für die Verkehrsinfrastruktur, im Speziellen im Straßenbau, absolut nicht. Hier wurden ja die Mittel auf rund € 500.000,-- im Vergleich zum Vorjahr um $\frac{2}{3}$ gekürzt. Es gäbe sicher noch genug Projekte, die man, sozusagen, umsetzen könnte, um im Sinne der Eisenstädter Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer das Ganze zu verbessern. Die Thematik „Osterwiese“ ist heute schon lang genug thematisiert worden und aus unserer Sicht auch deutlich, sozusagen, dargelegt worden. Weil ich vorhin den sparsamen Umgang mit Steuergeld kurz erwähnt habe, ja man sollte in manchen Bereichen auch wirklich sparen, wo wir in Relation gesehen, als Stadtgemeinde doch recht viel Geld ausgeben, wie zum Beispiel beim Amtsblatt, bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei den Repräsentationen, wo man insgesamt schon über € 250.000,-- veranschlagt. Alles in allem gesagt, liegt uns heute ein Budget vor, dass manches für Eisenstadt in die richtige Richtung lenkt, wenn auch vieles davon mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nur auf Grund der bevorstehenden Gemeinderatswahl passiert. Aber gegen diesen Voranschlag zu sein - das ist schon eine Floskel, die man auch immer wieder sagen muss, aber es ist einfach so - das bedeutet nicht, gegen alles zu sein. Das haben wir heute oft genug thematisiert, das brauchen wir auch gar nicht immer dazu sagen. Es ist so, gegen einen Voranschlag zu sein, bedeutet nicht, gegen alles zu sein. Das habe ich am Anfang oft genug erwähnt, dass es uns als SPÖ noch an anderen wichtigen Berücksichtigungen im Budget 2017, wie zum Beispiel im Bereich der Familien, im Sozialbereich, in den Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur und genau deshalb, werden wir dem Voranschlag nicht zustimmen.“

- Herr Gemeinderat Dr. Gottfried Traxler verlässt den Saal von 20:05 Uhr bis 20:07 Uhr-

Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Hoher Gemeinderat! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es wurde heute schon über Jubiläen gesprochen, es wurde in die Vergangenheit zurückgegriffen. Möchte jetzt zwar nicht von einem Jubiläum sprechen, möchte das eher so titulieren, dass einer von drei politischen Dinosauriern heute hier seine 30. und voraussichtlich letzte Budgetgemeinderatsitzung miterlebt und die Ehre hat, die Budgetrede für die ÖVP-Fraktion zu halten. Im Vorfeld und in der Vorbereitung für

diese Sitzung habe ich mir die Mühe gemacht, die Protokolle der letzten 30 Jahre zu studieren und bin dabei auf ganz interessante Ergebnisse gestoßen. Und ich darf mich in diesem Zusammenhang bei Isabella Konrath und bei Frau Magistratsdirektorin und ihrem Team herzlich bedanken, die mir die Abstimmungsergebnisse aus dieser Zeit herausgesucht haben und mir zu übermitteln. Herzlichen Dank dafür! Wie schaut es aus, von 1987 bis 2016? Nach meinen Aufzeichnungen gab es viermal Einstimmigkeit, damals, als die Welt noch in Ordnung war, 1987, 1988, 1992 und 1996. Zwölfmal, man höre und staune, hat die SPÖ mit der ÖVP mitgestimmt, 1989, 1990, 1991, 1993, 1994, 1997, 1998, 1999, 2000, 2006, 2009 und 2010. Seit 2011 gibt es keine Zustimmung der SPÖ, und wer ist seither federführend in der SPÖ? Der Herr 2. Vizebürgermeister Kovacs! Die ÖVP und FPÖ haben insgesamt sieben Mal dem Budget zugestimmt, 1989, 1991, 1993, 2001, 2005, 2006 und 2007. Auch interessant, damals gab es noch die Zustimmung von der FPÖ, heute ist das nicht mehr der Fall. Die Grünen haben mit der ÖVP bis jetzt insgesamt neun Mal in diesem Zeitraum zugestimmt, das erste Mal im Jahr 2008 und das letzte Mal im Jahr 2016, und ich hoffe, heute ist es das zehnte Mal wieder einmal ein Jubiläum, dass wir hier die Zustimmung der Grünen bekommen. Und im Jahr 1995 gab es einen alleinigen Beschluss der ÖVP. Fällt Ihnen hier, meine sehr verehrten Damen und Herren, etwas auf?“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Die einzige verlässliche Kraft!“

Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer:

„Genauso ist es, die ÖVP ist auch seit 1945 die staatstragende Partei hier in Eisenstadt. Seit 2011 gibt es hier eine Allianz, über die in prophetischer Weise der Kollege Freismuth am 24.02.2010 schon gesagt hat: „es ist eine sehr interessante Koalition zwischen SPÖ und FPÖ, die mich sehr verwundert.“ Im Jahr 2010 hat Herr Kollege Freismuth das schon gesehen. Dabei war man sich doch nicht immer so einig! Ich darf den Kollegen Molnár zitieren vom 11.12.2007, der sagte: „Ich möchte jetzt nicht das Geschäft der ÖVP erledigen, aber Herr Stadtrat Kovacs sitzt in der Regierung und ich in der Opposition. Ich finde es beachtlich, dass Sie ständig die Stadtregierung kritisieren, in der Sie selber drinnen sitzen. Können Sie mir das erklären, ich kann es nicht!“ Wie sagte schon Bob Dylan: “The times they are a

changing“, und wenn ich so den Kollegen Molnár im Laufe der Jahre zitieren darf, etwas, was mir in letzter Zeit abgeht bei ihm, seine ständig wiederkehrende Forderung nach Reduzierung von Politikerbezügen. Und er sagt dann auch am 15.12.2008 und ich zitiere: „ich kann Ihnen gleich vorweg sagen und das auch rückblickend auf die Beschlüsse von vorhin, solange man Politikerbezüge in Eisenstadt nicht senkt und man nicht endlich daran denkt, ein Zeichen zu setzen, um den Bürgern zu zeigen, dass man auch für sie selbst spart, werden wir von den Freiheitlichen auch nicht zustimmen.“ Aber wie gesagt, die Zeiten ändern sich, und Ihnen allen ist sicherlich der 1. Bundeskanzler von der Bundesrepublik Deutschland nach dem 2. Weltkrieg, Konrad Adenauer, bekannt, der sagte: „es gibt zwei Wege für den politischen Aufstieg, entweder man passt sich an oder man legt sich quer. Oder er sagte und ich zitiere wieder: „es ist sehr merkwürdig, welche Veränderungen in einem Menschen vorgehen, wenn er auf einem Ministersessel sitzt.“ Auf dem Ministersessel sitzt er Gott sei Dank noch nicht, aber was noch nicht ist, kann ja noch werden. Also Herr Kollege Molnár, Sie haben da eine Gratwanderung um 180 Grad durchgeführt. Und was die SPÖ betrifft, wir haben es ja schon am 10.12. gehört, da war es schon in der Zeitung, dass das Budget 2017 ohne die Zustimmung der SPÖ beschlossen wird, weil - ich zitiere – „die ÖVP nicht bereit war, unsere Ideen entsprechend anzunehmen“ (Zitatende). Was sind jetzt diese tollen Ideen? Mir fallen keine ein! Wiedereinführung des Gratiskindergartens, Gratiskinderkrippe, gratis dies, gratis das, Erhöhung des Heizkostenzuschusses, etc., also wirklich nichts Bahnbrechendes, etwas,

- Zwischenrufe -

Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer:

„Herr Kollege, jetzt bin ich am Wort, ich habe Sie auch reden lassen! Etwas, das alle politischen Bewerber sofort von den Sitzen reißen müsste, aber nein, leider nichts Neues aus dem Hause SPÖ! Auch hier wieder ein Zitat von Konrad Adenauer: „Alles, was die Sozialisten vom Geld verstehen, ist die Tatsache, dass sie es von anderen haben wollen.“ Eigentlich schade, denn ein Budget ist viel zu schade, um hier parteipolitische Spielchen zu treiben. Aber es ist nicht zu verheimlichen, der kommende Wahlkampf wirft seine Schatten voraus, obgleich, seit die Herren Kovacs und Molnár Chefs in ihren Parteien sind, ist ja schon ständig Wahlkampf, nicht nur, was das Budget betrifft, zumindest seit 2011. Nach dieser doch etwas längeren

Einführung möchte ich jetzt aber zu den Fakten kommen: Ich bin sehr stolz auf dieses Budget 2017, auf dieses „starke Fundament“, auf dem wir das „Haus Eisenstadt“ weiter ausbauen und mit den Bürgern unserer Stadt lebenswert weiterentwickeln können. Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei der Erstellung des Budgets mitgewirkt haben. Ganz speziell möchte ich dem Herrn Finanzdirektor Mag. Michael Lebeth und dem Herrn Finanzstadtrat Dr. Michael Freismuth für die intensive Befassung bei der Erstellung dieses Budgets danken! Wir, die gewählten Mandatäre, sollten das Budget mit all seinen Positionen, Schwerpunkten und Investitionen als die Gestaltungsmöglichkeit für und mit dem Bürger sehen und erkennen. Denn diese Zahlen und finanziellen Mittel bedeuten:

1. eingehen auf die Grundbedürfnisse und realen Lebensverhältnisse unserer Bevölkerung,
2. Lösungen für die Sorgen und Anliegen der Eisenstädterinnen und Eisenstädter zu erarbeiten,
3. in konkrete Projekte investieren, die die Lebensqualität verbessern,
4. jungen Menschen eine bestmögliche Betreuung, Ausbildung und Perspektiven zu geben,
5. der älteren Generation weiterhin ein Altern in Würde im Umfeld ihrer Familien zu ermöglichen,
6. den Wirtschaftsstandort zu stärken und damit Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen,
7. jenen Menschen in unserer Gesellschaft helfen zu können, die unsere Solidarität brauchen,
8. die Familien durch eine bedarfsgerechte Unterstützung zu stärken,
9. die Mobilität der Bevölkerung zu gewährleisten,
10. die kulturelle Vielfalt und Entfaltungsmöglichkeit weiter zu fördern,
11. die vielen Ehrenamtlichen in der Vereinsarbeit zu unterstützen, sei es im sportlichen, kulturellen und sozialen Bereich und
12. die vielen Menschen, die hilfsbedürftige Mitbürger pflegen und betreuen, wertzuschätzen und gute Rahmenbedingungen für ihren Dienst an unserer Gesellschaft zu schaffen.

Dieses Budget, diese Zahlen zeigen aber auch vor allem eines:

Die große Verantwortung, die wir tragen – wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass nur ein solides und nachhaltiges Wirtschaften, eine solide Basis für unsere

Kinder, unsere Enkel, sein kann. Mit unserer Budget- und Finanzpolitik geben wir allen Generationen Sicherheit und Perspektiven und bauen und sichern unser „Haus Eisenstadt“ für unsere Menschen. Herr Kollege Kovacs, glauben Sie mir, die Menschen haben ein gutes Gespür dafür, dass die „Alles-Gratis-Mentalität“ unsozial ist und eigentlich die sozial Schwächeren schwächt – weil auch jene, die es sich leisten können, alles gratis bekommen. Die Bürgerinnen und Bürger sind es, die die Zeche für die haltlosen Versprechungen, für die Wahlgeschenke von verantwortungslosen Politikern zahlen, Beispiele dafür gibt es genug! Herr Dr. Freismuth hat ja schon ausführlich die Details aufgezählt, ich möchte das nicht mehr wiederholen, vielleicht nur kurz die Schwerpunkte. Auch Kollegin Dragschitz hat schon vom Stadtbus gesprochen, von der Innenstadt und der „Oberberg“ Initiative usw. Wie gesagt, es sind viele Projekte die Innovativ sind, die wirklich zum Wohl der Bürger unserer Stadt gemacht werden. Zusammen mit dem außerordentlichen Teil umfasst unser Jahresvoranschlag 2017 also genau € 40.608.400,--. Eine beachtliche Summe für eine Kleinstadt von ca. 14.000 Einwohnern. Aber gerade diese Einwohner sind es, die so eine Planung möglich machen, deshalb gilt es auch der Bevölkerung von Eisenstadt für Ihre Arbeit zu danken. Da es sich bei mir – wie schon erwähnt – um die letzte Budgetgemeinderatssitzung handelt, erlaube ich mir doch noch auf die letzten Jahre hinzuweisen, von denen wahrlich niemand behaupten kann, dass in der Stadt nichts weitergegangen wäre. Dabei erhebe ich natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ich verweise nur auf die Sanierung von Schulen, die wird laufend fortgesetzt und ist ein Prozess, der nie zu Ende ist. Die Errichtung neuen Bauhofs, wie wir alle wissen, war das höchst notwendig, denn die Bedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren am alten Bauhof schon menschenunwürdig. Die Schaffung von Tagesparkplätzen, der Ausbau des Sportplatzes in St. Georgen und weiterer Sportanlagen. Da fällt mir nur noch die Geschichte vom Stadion und der Leichtathletikanlage ein, wie sehr hier opponiert wurde. Wie damals Herr Kollege Kovacs dahinter war, dass schließlich und endlich das Land mit fadenscheinigen Ausreden dieses Projektes zum Fall gebracht hat.“

- Zwischenrufe -

Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer:

„Wenn ich da zurück denke, welche Argumentation hier verwendet wurde um das Projekt zu Fall zu bringen. Dass die Zufahrt nicht weit und breit genug wäre etc.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, mir braucht niemand etwas zu erzählen, denn ich habe damals im Gemeinderat – wenn Sie sich daran erinnern – die Zufahrt des Sportplatzes in Drassburg gezeigt, die ja nicht einmal die Hälfte von dem dargestellt hat.....“

- Zwischenrufe –

Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer:

„Herr Kollege Kovacs, kann ich jetzt einmal ausreden. Ist das eine Disziplin? Wenn ich jetzt ein Lehrer wäre und du mein Schüler wärst, dann wärst du jetzt schon draußen.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Am Wort ist der 1. Vizebürgermeister! Darf ich nun um Ruhe bitten. Wer immer das Bedürfnis hat, sich zu Wort zu melden, kann das auch im Anschluss tun.“

Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer:

„Das ist wieder typisch für den Kollegen Kovacs, immer beleidigt, immer wehleidig, beim Austeilen ist er Weltmeister aber beim Einstecken von Dingen, die der Wahrheit entsprechen, ist er beleidigt und unglaublich, der Wahrheit nicht entsprechend, Lüge usw.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir sind in Eisenstadt durch unsere jahrelange solide und nachhaltige Budget- und Finanzpolitik in der Lage, die Zukunft zu gestalten, Schwerpunkte zu setzen und Handlungsspielraum für Investitionen in die Lebensqualität zu haben. Man braucht nur die Nachrichten über andere Länder oder Institutionen zu verfolgen, dann erkennt man, dass das leider nicht überall selbstverständlich ist.

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, geschätzte Damen und Herren!

Das „Haus Eisenstadt“ steht auf einem sicheren Fundament. Wir haben mit dem Budget 2017 die Voraussetzungen geschaffen, dass sich auch in Zukunft die über 14.000 Menschen in Eisenstadt unter unserem gemeinsamen Dach wohl und sicher fühlen können. Mit diesem Budget 2017 können wir gestalten, das „Haus Eisenstadt“ weiterentwickeln und zukunftssicher machen. Wir können auf die Bedürfnisse und Anliegen eingehen und die Lebensqualität unserer Bewohner, unserer Bevölkerung sichern. Eisenstadt, und das wissen wir auch alle, ist eine der lebenswertesten und

liebenswertesten Städte Österreichs, das beweisen die vielen tollen Platzierungen der letzten Jahre, das wird uns aber immer wieder kommuniziert. Das beweist auch der stetige Zuzug hier her in unsere Landeshauptstadt. Die Eisenstädterinnen und Eisenstädter sind stolz auf ihre Landeshauptstadt, wir sind stolz auf unsere Landeshauptstadt, und wir haben mit diesem Gestaltungsbudget die Weichen für eine gesunde Zukunftsentwicklung gestellt. Ich kann Ihnen deshalb mit bestem Wissen und Gewissen die Zustimmung zu diesem Budget 2017 empfehlen, die ÖVP wird diesem Budgetentwurf natürlich zustimmen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat! Ich möchte eine Richtigstellung durchführen. Bei dem Argument mit der Leichtathletikanlage, unglaublich eigentlich, noch vor wenigen Wochen war ich mit Herrn Bürgermeister beim Landeshauptmann des Burgenlandes, da habe ich durch gute Argumente, mehrere € 100.000,-- an Bedarfszuweisungen für die Stadt Eisenstadt lukrieren können. Heute geht man her und kritisiert, dass diese Leichtathletikanlage, wo man ganz genau weiß, dass die Raumplanung damals aus gutem Grund gesagt hat, das wollen wir nicht verbinden, weil das eben wegen der Größenordnung, der Dimension aus, aus dem Stadion hier in St. Georgen nicht geht. Alle UFC St. Georgener und du bist dort Ehrenpräsident, sagen mir heute, dass das heute ein Fußballfeld ist und nicht eine Leichtathletikanlage. Also diese Unwahrheiten hier zu verbreiten, ist natürlich sehr schwach. Apropos, die Investitionssumme wird bei der Leichtathletikanlage zwischen € 4 Millionen und € 4,5 Millionen für die Stadt Eisenstadt sein. Nur, dass wir das einmal anmerken. Das ist hier schon eine Frechheit!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Wird so zur Kenntnis genommen. Ich möchte nur anmerken, dass bei dem Gespräch beim Landeshauptmann, kann ich mich jetzt von Argumenten deinerseits nicht erinnern. Naja, die Argumente sind von mir gekommen, aber das ist egal. Bei der Sportanlage in St. Georgen habt Ihr aber auch dagegen gestimmt, nur so nebenbei gesagt.“

- Zwischenrufe -

Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Meine Damen und Herren, ich danke der Rednerin und den Rednern für die Ausführungen zum Budget, es waren doch einige bemerkenswerte Aussagen darunter. Ich danke Herrn Vizebürgermeister Mayer für seine anerkennenden Worte. Der Zugang zum Budget und das Abstimmungsverhalten der Grünen und der FPÖ wird ja wie erwartet bzw. wie bereits angekündigt ausfallen und war dadurch auch keine große Überraschung, dazu muss ich eigentlich nicht viel sagen.

Zur SPÖ: Mir tut der neue Klubobmann Bernd Weiß schon ein bisschen leid - er gilt intern als der „kommende Mann“ der SPÖ Eisenstadt - er ist heute mit der undankbaren, eigentlich unlösbaren Aufgabe betraut worden, dieses Budget schlechtzureden und eine Ablehnung irgendwie zu begründen. Er hat sich zwar redlich bemüht, das muss man auch anerkennen, aber diesen Versuch hat nicht einmal Géza Molnár ernsthaft unternommen, und er ist aus meiner Sicht ein Top-Rhetoriker. Aus der Rolle von Günter Kovacs werde ich ebenfalls nicht ganz schlau. Da lässt man sich zuerst von der Kronenzeitung als der „Checker“ abfeiern, der Eisenstadt mit „staatstragenden“ Projekten reich beschenkt, und dann stimmt man bei der entscheidenden Budgetgemeinderatssitzung genau gegen diese Projekte. Das entbehrt für mich nicht einer gewissen Skurrilität, oder er hat sich gegen die Scharfmacher und „Spinndoktoren“ in der eigenen Fraktion nicht durchsetzen können. Überhaupt findet die SPÖ doch die meisten Punkte und die meisten Projekte positiv und reklamiert sie skurrilerweise sogar für sich. Dass sie dann so konsequent gegen ihre eigenen Forderungen stimmt, das hat schon was, das hat heute wahrscheinlich nicht nur mich etwas überrascht. Aber vor allem die zwei Punkte, „Gratis-Kindergarten“ und „Heizkostenzuschuss“ als Knackpunkte für die Zustimmung bzw. Ablehnung zum Budget zu machen, die genau genommen unmittelbar gar nichts damit zu tun haben, das zeugt schon von einer gewissen Verzweiflung. Abgesehen davon, dürften meine Argumente, und ich habe sie ja ziemlich lang und breit ausgebreitet, offensichtlich gar nicht angekommen sein. Diese Umstände zeichnen kein einheitliches und kein geschlossenes Bild über den Zustand deiner Partei aus, Günter, wie man es so gerne über die sozialen Medien vermitteln möchte, sondern, und das passt für mich besser ins Bild, einer von Unstimmigkeiten gebeutelten Fraktion, bei der sich die vernünftigen Kräfte – und ich zähle dich auch manchmal dazu – wieder einmal nicht durchgesetzt haben. Diese Ablehnung dieses aus meiner Sicht sehr ausgewogenen und zukunftssträchtigen Voranschlags ist

offensichtlich nur aus parteitaktischen Gründen, angesichts der kommenden Wahl nächstes Jahr, begründet. Schade! Meine Damen und Herren, abschließend ersuche ich Sie mir zu gestatten, von einer Verlesung des gesamten Zahlenwerkes Abstand zu nehmen und wenn es so ist, ersuche ich Sie um Zustimmung zum Jahresvoranschlag 2017 und sage, mit den besten Wünschen für Weihnachten und den Jahreswechsel, Dankeschön!“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ich darf darauf hinweisen, dass der Tagesordnungspunkt 4 mit 4 Unterpunkten a), b), c) und d), abgestimmt wird. Das heißt, jeder einzelne Unterpunkt wird abgestimmt. Das ist eine Vorgabe des Landes seit dem vorigen Jahr.“

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung des Punktes a) Jahresvoranschlag 2017 vor und stellt fest, dass der Antrag mit den Stimmen der ÖVP-Gemeinderatsmitglieder – Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth, Stadtrat Walter Laciny, Stadtrat Hans Skarits, Birgit Tallian, Josef Weidinger, Adelheid Hahnekamp, Andrea Zänglein, Istvan Deli, Werner Klikovits, Ruth Klinger-Zechmeister, Johann Wagner, Mag. Josef Christian Schmall sowie Gerald Hicke und den Stimmen der Grünen-Gemeinderatsmitglieder Mag. Yasmin Dragschitz, LAbg. Mag. Regina Petrik und Anja Haider-Wallner gegen die Stimmen der SPÖ-Gemeinderatsmitglieder – Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs, Stadträtin Rene Maria Wisak, Bernd Weiß, Mag. Klaus Mracek, Dr. Ramin Pecnik, Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt und Niklas Tschida sowie gegen die Stimmen der FPÖ-Gemeinderatsmitglieder – LAbg. Géza Molnár und Dr. Gottfried Traxler zum Beschluss erhoben wurde.

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung des Punktes b) Abgaben und Entgelte vor und stellt fest, dass der Antrag mit den Stimmen der ÖVP-Gemeinderatsmitglieder – Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth, Stadtrat Walter Laciny, Stadtrat Hans Skarits, Birgit Tallian, Josef Weidinger, Adelheid Hahnekamp, Andrea Zänglein, Istvan Deli, Werner Klikovits, Ruth Klinger-Zechmeister, Johann Wagner, Mag. Josef Christian Schmall sowie Gerald Hicke und den Stimmen der Grünen-Gemeinderatsmitglieder Mag. Yasmin Dragschitz, LAbg. Mag. Regina Petrik und

Anja Haider-Wallner gegen die Stimmen der SPÖ-Gemeinderatsmitglieder – Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs, Stadträtin Rene Maria Wisak, Bernd Weiß, Mag. Klaus Mracek, Dr. Ramin Pecnik, Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt und Niklas Tschida sowie gegen die Stimmen der FPÖ-Gemeinderatsmitglieder – LAbg. Géza Molnár und Dr. Gottfried Traxler zum Beschluss erhoben wurde.

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung des Punktes c) Höhe des Kassenkredits vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung des Punktes d) Dienstpostenplan vor und stellt fest, dass der Antrag mit den Stimmen der ÖVP-Gemeinderatsmitglieder – Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth, Stadtrat Walter Laciny, Stadtrat Hans Skarits, Birgit Tallian, Josef Weidinger, Adelheid Hahnekamp, Andrea Zänglein, Istvan Deli, Werner Klikovits, Ruth Klinger-Zechmeister, Johann Wagner, Mag. Josef Christian Schmall sowie Gerald Hicke und den Stimmen der Grünen-Gemeinderatsmitglieder Mag. Yasmin Dragschitz, LAbg. Mag. Regina Petrik und Anja Haider-Wallner gegen die Stimmen der SPÖ-Gemeinderatsmitglieder – Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs, Stadträtin Rene Maria Wisak, Bernd Weiß, Mag. Klaus Mracek, Dr. Ramin Pecnik, Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt und Niklas Tschida sowie gegen die Stimmen der FPÖ-Gemeinderatsmitglieder – LAbg. Géza Molnár und Dr. Gottfried Traxler zum Beschluss erhoben wurde.

5. Mittelfristiger Finanzplan 2017-2021, Beratung und Beschlussfassung

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Herrn Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt den in Beilage genannten mittelfristigen Finanzplan der Freistadt Eisenstadt für die Jahre 2017 bis 2021, welcher ein integrierender Bestandteil dieses Beschlusses ist.

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Frau Gemeinderätin Anja Haider-Wallner das Wort. Diese führt aus:

„Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Die Erstellung eines mittelfristigen Finanzplanes ist vorgeschrieben und wird auch ordnungsgemäß umgesetzt, wir sehen das als die Pflicht. Unser Wunsch wäre aber, dass es als Controlling-Instrument genutzt wird, quasi die Kür. Sicherlich gibt es in der Finanzabteilung Tabellen oder Grafiken, wo die tatsächliche Entwicklung des Budgets in Korrelation zum Plan über einen längeren Zeitraum sichtbar gemacht wird. Wir ersuchen, die grafische Darstellung zukünftig beim Jahresabschluss zu den Unterlagen zu geben, damit wir uns einen besseren Überblick verschaffen können, inwieweit der mittelfristige Finanzplan auch als Planungsinstrument und Budgetierungsgrundlage ernst genommen und umgesetzt wird. Dankeschön!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Wir nehmen das als Anregung auf und werden das mit dem Herrn Finanzdirektor besprechen.“

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit den Stimmen der ÖVP-Gemeinderatsmitglieder – Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth, Stadtrat Walter Laciny, Stadtrat Hans Skarits, Birgit Tallian, Josef Weidinger, Adelheid Hahnekamp, Andrea Zänglein, Istvan Deli, Werner Klikovits, Ruth Klinger-Zechmeister, Johann Wagner, Mag. Josef Christian Schmall sowie Gerald Hicke, gegen die Stimmen der SPÖ-Gemeinderatsmitglieder – Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs, Stadträtin Renée Maria Wisak, Bernd Weiß, Mag. Klaus Mracek, Dr. Ramin Pecnik, Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt sowie Niklas Tschida, gegen die Stimmen der Grünen-Gemeinderatsmitglieder Mag. Yasmin Dragschitz, LAbg. Mag. Regina Petrik und Anja Haider-Wallner sowie gegen die Stimmen der FPÖ-Gemeinderatsmitglieder – LAbg. Géza Molnár und Dr. Gottfried Traxler zum Beschluss erhoben wurde.

6. Laufende Transferzahlungen an die Eisenstadt Infrastruktur KG für das Jahr 2017, Beratung und Beschlussfassung

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Herrn Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Eisenstadt beschließt, dass laut dem für das Jahr 2017 erstellten Budget, im Jahr 2017 von der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt an die Verein zur Erhaltung und Erneuerung der Infrastruktur der Freistadt Eisenstadt und Co Kommanditgesellschaft voraussichtlich Transferzahlungen in Höhe von EUR 657.900,-- getätigt werden.

Diese Transferzahlungen dienen der Liquidität der Eisenstadt Infrastruktur KG und können sowohl für den laufenden Betrieb sowie zur Verlustabdeckung von Vorjahresverlusten und als Vortrag zur Abdeckung von künftigen Verlusten herangezogen werden.

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit den Stimmen der ÖVP-Gemeinderatsmitglieder – Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth, Stadtrat Walter Laciny, Stadtrat Hans Skarits, Birgit Tallian, Josef Weidinger, Adelheid Hahnekamp, Andrea Zänglein, Istvan Deli, Werner Klikovits, Ruth Klinger-Zechmeister, Johann Wagner, Mag. Josef Christian Schmall sowie Gerald Hicke, gegen die Stimmen der SPÖ-Gemeinderatsmitglieder – Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs, Stadträtin Renée Maria Wisak, Bernd Weiß, Mag. Klaus Mracek, Dr. Ramin Pecnik, Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt sowie Niklas Tschida, gegen die Stimmen der Grünen-Gemeinderatsmitglieder Mag. Yasmin Dragschitz, LAbg. Mag. Regina Petrik und Anja Haider-Wallner sowie gegen die Stimmen der FPÖ-Gemeinderatsmitglieder – LAbg. Géza Molnár und Dr. Gottfried Traxler zum Beschluss erhoben wurde.

7. Eisenstadt Infrastruktur KG – Wirtschaftsplan für das Haushaltsjahr 2017, Beratung und Beschlussfassung

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Herrn Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt den in Beilage genannten Wirtschaftsplan für das Haushaltsjahr 2017 der Eisenstadt Infrastruktur KG, welcher ein integrierender Bestandteil dieses Beschlusses ist, wie folgt:

Einnahmen	€ 1.033.800,--
Ausgaben	<u>€ 1.033.800,--</u>
Überschuss/Abgang	€ 0,--

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit den Stimmen der ÖVP-Gemeinderatsmitglieder – Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth, Stadtrat Walter Laciny, Stadtrat Hans Skarits, Birgit Tallian, Josef Weidinger, Adelheid Hahnekamp, Andrea Zänglein, Istvan Deli, Werner Klikovits, Ruth Klinger-Zechmeister, Johann Wagner, Mag. Josef Christian Schmall sowie Gerald Hicke, gegen die Stimmen der SPÖ-Gemeinderatsmitglieder – Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs, Stadträtin Renée Maria Wisak, Bernd Weiß, Mag. Klaus Mracek, Dr. Ramin Pecnik, Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt sowie Niklas Tschida, gegen die Stimmen der Grünen–Gemeinderatsmitglieder Mag. Yasmin Dragschitz, LAbg. Mag. Regina Petrik und Anja Haider-Wallner sowie gegen die Stimmen der FPÖ-Gemeinderatsmitglieder – LAbg. Géza Molnár und Dr. Gottfried Traxler zum Beschluss erhoben wurde.

8. Eisenstadt Infrastruktur KG – Mittelfristiger Finanzplan 2018-2020, Beratung und Beschlussfassung

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Herrn Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt den in Beilage genannten mittelfristigen Finanzplan der "Eisenstadt Infrastruktur KG"

für die Jahre 2018 bis 2020, welcher ein integrierender Bestandteil dieses Beschlusses ist.

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit den Stimmen der ÖVP-Gemeinderatsmitglieder – Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth, Stadtrat Walter Laciny, Stadtrat Hans Skarits, Birgit Tallian, Josef Weidinger, Adelheid Hahnekamp, Andrea Zänglein, Istvan Deli, Werner Klikovits, Ruth Klinger-Zechmeister, Johann Wagner, Mag. Josef Christian Schmall sowie Gerald Hicke und den Stimmen der FPÖ-Gemeinderatsmitglieder – LAbg. Géza Molnár und Dr. Gottfried Traxler sowie den Stimmen der Grünen-Gemeinderatsmitglieder Mag. Yasmin Dragschitz, LAbg. Mag. Regina Petrik und Anja Haider-Wallner, gegen die Stimmen der SPÖ-Gemeinderatsmitglieder – Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs, Stadträtin Renée Maria Wisak, Bernd Weiß, Mag. Klaus Mracek, Dr. Ramin Pecnik, Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt sowie Niklas Tschida zum Beschluss erhoben wurde.

9. Allfälliges

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner erteilt Frau Gemeinderätin LAbg. Mag. Regina Petrik das Wort. Diese führt aus:

„Dankeschön, Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe drei Punkte heute: Punkt 1, es wurde in der letzten Gemeinderatssitzung, eigentlich ist das schon die vorletzte Gemeinderatssitzung, über das Gebiet der „Hundsgrasäcker“ gesprochen und dass dort ein „Bellaflora“ hingebaut werden soll. Ich erinnere mich daran, und ich hoffe, einige hier im Saal erinnern sich auch noch daran, dass jenes Gebiet schon einmal zur Debatte stand. Das ist schon einige Jahre her, da war ich noch selbst nicht einmal im Gemeinderat. Damals kam das Problem auf, dass mit dem Grundwasser und mit dem Grundwasserspiegel dort die Voraussetzungen nicht so Recht gegeben sind. Es ist auch von der Verkehrssituation, das hat schon Yasmin Dragschitz ja bereits in der Debatte der vorletzten Sitzung dazu gesagt, einiges unklar. Ich würde hier dringend bitten und anraten, dass die Stadtgemeinde Eisenstadt nach dem UVP-Gesetz dort eine UVP prüfen lässt, ob eine Umweltverträglichkeitsprüfung nach dem Bundesgesetz durchzuführen ist. Das ist nach dem UVP-Gesetz § 3 Abs. 7 möglich,

weil Eisenstadt eine mitwirkende Behörde ist und insofern kann man hier auch diesen Antrag stellen. Ich habe alle entsprechenden Paragraphen aus dem Gesetz zur Umweltverträglichkeitsprüfung dabei, das kann ich Ihnen gerne nachliefern. Ich bitte Sie, das dringend zu überprüfen, damit man nicht im Nachhinein dann, bereits während dort Bauvorhaben laufen, ein „böses Erwachen“ erleben, vor allem dort mit dem Grundwasserspiegel und der Umweltbelastung. Ein zweiter Punkt, zum Stadtbus. Eine herzliche Gratulation, wir sehen alle, dass die Einführung des Stadtbusses wirklich gut eingeschlagen hat. Ich fahre seit einer Woche auch fast täglich damit. Vielleicht haben einige auch schon festgestellt die selber den Stadtbus benutzen, das ist nicht nur eine verkehrstechnische Errungenschaft, sondern es bringt auch sozial einiges, weil man ja bei den Busstationen steht und plaudert. Weil man bei den Busfahrten Menschen trifft, mit denen man dann in Kontakt tritt, das ist eine nächste Qualität, die Eisenstadt dazugewinnt, wenngleich auch klar ist, dass das jetzt einmal der erste Start ist und hier noch einiges zum Weiterentwickeln ist. Vor allem müssten auch Busfahrer, speziell einer, darauf hingewiesen werden, dass man sich bitte an einen Fahrplan zu halten hat und es nicht das Ziel ist, möglichst schnell seine Runde zu fahren. Das ist wirklich sehr unangenehm, wenn man 5 Minuten vor Abfahrt laut Fahrplan zu einer Busstation kommt, und der Bus fährt bereits weg und der Busfahrer grinst, weil er jetzt so schnell unterwegs war. Da bitte ich sehr, hier schnell zu reagieren, weil sonst gewöhnen wir manchen Leuten das Busfahren ab, bevor sie es sich richtig angewöhnt haben. Aber ansonsten, herzliche Gratulation an alle, die daran beteiligt waren, dass das Projekt jetzt starten kann. Ich glaube, bereits die ersten eineinhalb Wochen geben unserem langen Drängen, Ansinnen und Fordern der Grünen recht, dass das hier sehr gut und richtig war. Das war ja in der Entwicklung vom Stadtentwicklungsplan nicht so klar, dass wir das so zügig durchführen. Ich möchte schon daran erinnern, wenn es darum geht, wer sich für welches Verkehrskonzept in einer der Steuerungsgruppen eingesetzt hat. Wo wir so um die letzten Formulierungen gerungen haben, da war ich damals noch alleine, als ich sagte, dass wir unbedingt ein Stadtbuskonzept bekommen müssen, eben ein öffentliches Verkehrsnetz, dass Menschen in Zukunft nicht unbedingt auf ein Auto angewiesen sind. Der Kollege der SPÖ, der in dieser Sitzung gesessen ist, war ziemlich stumm. Ich fragte ihn noch, ob er nicht auch etwas dazu sagen möchte. Er hat mir geantwortet, dass ich ja Visionen haben darf. Das war der große Kampf, aber Gott sei Dank wurde es auch– Zwischenrufe -..... und nein, es war nicht der

Kollege Kovacs, der damals in der Sitzung saß, es war ein anderer Kollege. Was aber schon beim Stadtbuss deutlich wird, ist, dass es schon ein Teil eines Verkehrskonzepts sein muss. Ein Verkehrskonzept ist eben nicht nur, Plakate aufzustellen. Wenn ich sage, wir haben ein Verkehrskonzept und das beinhaltet zum Beispiel Kurzparkzonen am Freitag und am Samstag frei sind, dass wir dann die Parkraumbewirtschaftung aufheben, weil wir damit ein Verkehrschaos bekämpfen, dann sehe ich hier den inneren Zusammenhang nicht. Auch, wenn als Verkehrskonzept eine Partei zum Beispiel vorschlägt, dass Eisenstadt eine Umfahrung braucht, dann kann ich Euch nur sagen, die haben wir, sie heißt Autobahn. Wir leisten uns als Eisenstadt bzw. der Bund leistet für uns, mit knapp 15.000 Einwohnern 3 Abfahrten, viel engmaschiger kann man das schon gar nicht mehr machen. Ich hoffe sehr, dass dieser Stadtbuss also auch eine Grundlage ist, weiter an das Verkehrskonzept zu denken und umzusetzen und nicht nur mit einzelnen Ideen, Forderungen und Plakaten sich dann in die Landschaft zu werfen. Ein dritter Punkt, sehr einfach und praktisch, was mir jetzt schon während mehrerer Gemeinderatssitzungen auffällt, es ist sehr schön, dass immer mehr und immer wieder viele Leute auch kommen bei Gemeinderatssitzungen zuzuhören, wir haben nur meistens Tagesordnungspunkte, die wir sehr schnell durchwinken, weil eh schon im Vorfeld alle mögliche Informationen gelaufen sind. Ich denke mir oft, dass man dann, wenn man zuhört, gar nicht weiß, worum es eigentlich geht und worüber die da eigentlich abstimmen. Ich bitte in der Vorbereitung der Sitzungen zu überlegen, ob wir vielleicht bei jedem Tagesordnungspunkt vor einer Abstimmung auch wirklich in ein oder zwei Sätzen erklären könnten, was der Inhalt ist und nicht nur gesagt wird, dass wir es alle gesehen haben, der Bericht ist ja schon allen vorab bekannt, als kleine Anregung, damit Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung im Mitvollzug auch hier leichter gemacht wird. Aber ich bin mir sicher, da werden wir noch auf sehr kreative Lösungen kommen. Dankeschön!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Dann darf ich gleich kurz zu den vorgetragenen Dingen Stellung nehmen: zu den „Hundsgrasäckern“ bzw. zu diesem Vorschlag, ein UVP-Verfahren dort einzuleiten: Tatsache ist, dass dieses Gebiet in Diskussion war, aber nicht im Zusammenhang nach meiner Erinnerung nach, mit Grundwasserproblematiken. Es ist dort damals um die Frage gegangen, soll der Haidäckerpark, der jetzt entstanden ist, soll der auf dieser Seite oder auf der Seite, wo er jetzt ist, liegen. Da ist es eigentlich um eine

Entscheidung gegangen, und was die Aussage damals war, dass es nicht möglich ist, zwei solche Gebiete zu errichten, nämlich aus umwelttechnischen und verkehrstechnischen Gründen. Was das Grundwasser und die Verkehrsproblematik jetzt für den „Bellaflora“ angeht, ist das alles mit der Landesregierung geklärt, es gibt das Verkehrskonzept dort, und Grundwasser ist mir nichts bekannt, dass es dort jetzt ein größeres Problem gäbe, aber wir werden das noch einmal überprüfen. Aber eine Umweltverträglichkeitsprüfung deswegen zu initiieren – ich weiß jetzt rechtlich nicht wie das funktioniert – sehe ich hier nicht. Zum Stadtbus, ja, es gibt am 23.12.2016 die erste Evaluierungssitzung mit den Verkehrsunternehmen auf Beamtenebene, wo genau diese Dinge besprochen werden. Die Frage des Fahrverhaltens, des Fahrplanes usw. und all diese Dinge, die jetzt in den letzten Tagen vor allem per E-Mail aber auch mündlich an die Stadt mitgeteilt wurde. Wir haben das alles sehr penibel gesammelt, und wir werden versuchen, dies auch entsprechend zu ändern, dort wo es eben Änderungsbedarf gibt. Das wollte ich dazu nur anmerken!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat! Wir haben bei der Weihnachtsfeier der Stadtgemeinde Eisenstadt erleben dürfen, wie die Mitarbeiter – wir finden das eine sehr gute Idee – diese Gratiskarte, ein Jahresticket für den Stadtbus bekommen haben. Wir unterstützen das sehr. Jetzt kommt ein Vorschlag von uns, seitens der SPÖ, dass man auch jene Menschen, denen es wirklich nicht gut geht, Mindestsicherungsbezieher, Sozialhilfeempfänger usw. – das sind mittlerweile 300 Personen in Eisenstadt, auch dieses Jahresticket gratis zukommen lässt. Danke!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Danke sehr für die Anregung!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Das passt gleich gut dazu, weil ich hatte dieses Thema auch bei mir auf der Agenda gehabt. Wie gesagt, wir haben ja erfahren, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde eine Jahreskarte für den Stadtbus geschenkt bekommen haben. Natürlich stimmen wir dem auch zu. Ich unterstütze diese Vorgehensweise, auch wenn ich – wie viele andere – nicht im Vorfeld darüber informiert wurde. Auf Rückfrage bei Bürgermeister Steiner wurde mir gesagt, die Karten kosten nichts und deshalb auch budgetunwirksam seien. Mittlerweile ist mein Informationsstand der,

und das möchte ich jetzt einmal abfragen, ob das so auch stimmt. Dass die ca. € 23.750,-- die vielleicht sehr wohl im Budget aufscheinen werden, da dafür ja auch Steuern fällig werden.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Eben nicht!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Die zweite Frage möchte ich in dem Zusammenhang wissen. Wie groß ist das offenbar vorhandene Gratis-Busfahr-Kontingent der Gemeinde, von dem wir bis jetzt nichts wussten. Und wer entscheidet in welchem Gremium, an wen etwaige Gratis-Fahrkarten ausgegeben werden? Das heißt, wenn zum Beispiel diese Anfrage vom Herrn Vizebürgermeister im Raum steht und das ein Thema ist, wer entscheidet das, und wie groß ist dieses Kontingent, von dem wir bis jetzt nichts wussten? Das würde mich einfach interessieren, was da für Zahlen im Raum stehen. Ob so eine Anfrage dann auch mit diesem Kontingent abgedeckt wird? Wo wird das entschieden? Ich glaube, da sind noch einige Fragen offen!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Das ist ganz leicht zu beantworten. Es gibt gar kein Gratis-Ticket-Kontingent, sondern das, was Sie angesprochen haben, war einfach ein Zeichen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt, dass wir ihre Arbeit schätzen. Wenn wir ein solches Bussystem implementiert haben, ist es durchaus angebracht, dass wir für ein Jahr die Mitarbeiter damit auch gratis fahren lassen. Die Sache ist ganz einfach, solche Dinge beschließt das zuständige Gremium, je nach Höhe der Ausgaben die hier erforderlich sind. Es ist in Wahrheit eine fiktive Ausgabe, weil wenn wir die nicht hergeben würden, dann hätten wir ja auch nicht die Einnahmen, aber egal. Wir werden aber damit.....“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Wir werden das so machen, damit das auch für alle nachvollziehbar ist, dass wir das im zuständigen Gremium beschließen werden, dass wird natürlich der Stadtsenat sein. Wir werden das auch verbuchen, damit das für jeden klar ersichtlich ist. Ich sehe das aber als kein großes Problem.“

Gemeinderat Dr. Gottfried Traxler:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren!

In der Sitzung des Gemeinderates vom 21.09.2016 hat Herr Bürgermeister versprochen, dass noch im Herbst ein Verkehrsspiegel bei der Ausfahrt der Reichlgasse in die Bahnstraße, unterhalb der Volksschule, aufgestellt wird. Da das noch nicht erfolgt ist, bitte ich Herrn Bürgermeister um baldige Erledigung. Ich hätte dann noch eine Kleinigkeit. Wenn man vom Bahnhof auf der Bahnstraße Richtung stadteinwärts geht, befinden sich auf der linken Straßenseite ausreichend Abfalleimer. Auf der rechten Straßenseite, dessen Gehsteig von der Masse der Bahnhofsbesucher benützt wird, ist der erste Abfalleimer erst bei der Unterführung Ödenburger-Straße angebracht. Ich rege daher an, auch auf der Höhe des Büros der Oberwarter Siedlungsgenossenschaft, einen Abfalleimer anzubringen. Dankeschön!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Dankeschön! Wir werden den zweiten Punkt überprüfen und durchführen. Den ersten Punkt werde ich mir anschauen, was ich da versprochen habe, wenn ich es versprochen habe und nicht durchgeführt habe lassen, dann werden wir das natürlich nachholen. Da wird es vielleicht auch einen Grund geben, warum das noch nicht passiert ist. Diesen Grund werde ich aber eruieren.“

Gemeinderat Istvan Deli:

„Ich hätte eine Anfrage an den 2. Vizebürgermeister. Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister, wie erklären Sie die Tatsache, dass Ihre Fraktion im Wasserleitungsverband eine Erhöhung des Wasserpreises um 5 % beschließt, also eine Erhöhung auf das wichtigste Grundversorgungsmittel? Und in Eisenstadt haben Sie bei der Indexierung von diversen Entgelten nicht zugestimmt?“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Herr Bürgermeister, zwei verschiedene Themen, beide erst gestern Abend bzw. heute Nachmittag bei mir aufgeschlagen. Die eine Sache, es gibt in der Volksschule Eisenstadt dem Vernehmen nach seit Wochen ein massives Vandalismus- sowie ein Hygieneproblem. Ist Ihnen das bekannt?“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ja!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Weil die Auskunft des Landesschulrates an mich war, das dort nicht zu wissen. Ich hätte mich jetzt gewundert, falls in diesem Fall keine Meldung erfolgt wäre. Ich nehme an, dass die notwendigen Schritte unternommen werden, die Kollegen, die es interessiert, ich kann es Ihnen nachher zeigen, ich möchte“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ich sage Ihnen ganz ehrlich, das ist eine Sache, zu der ich hier sicherlich nicht Stellung nehmen werde, weil das nicht Gegenstand einer Gemeinderatssitzung ist bzw. sein kann und auch nicht die Zuständigkeit ist, sondern ein anderer Bereich, der so sensibel ist, dass er nicht hier beantwortet und besprochen werden sollte.“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Ich sehe es nicht ganz so, weil die Eltern machen sich hier begründeter Maßen da große Sorgen.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ja, aber es gibt entsprechende Maßnahmen!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Ist im Wesentlichen nicht so kommuniziert worden. Zweite Sache, stimmt es, dass es im Hallenbad ein technisches Problem mit dem Schwimmbecken gibt? Ein etwas größeres Problem mit Rissen und Statik usw.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ist mir nicht bekannt, aber ich werde das nachfragen!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Danke, die Information wäre für uns sehr interessant. Herr Bürgermeister, würden Sie noch nachfragen, ob es noch etwas Inhaltliches gibt, denn sonst würde ich gleich fortsetzen.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Hat noch irgendjemand eine sachliche Wortmeldung zu machen?“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Anwesende! Ich wollte eigentlich nichts dazu sagen, aber ich bin auch Mitglied im Wasserleitungsverband, und ich würde von der ÖVP gerne wissen, warum sie dagegen gestimmt haben. So wie es im Wasserleitungsverband aussieht, ist es für mich ganz eindeutig. Nämlich, weil die ÖVP nicht mehr in der Regierung ist. Das ist der einzige Grund, wenn man nämlich ganz genau weiß, was im Wasserleitungsverband für Ausgaben in den nächsten Jahren anstehen, ist es grob fahrlässig, dieser Erhöhung nicht zuzustimmen. Wir wissen jetzt schon, dass das Leitungsnetz in dem Tempo nicht erneuert werden kann. Es kommen leider keine konstruktiven Vorschläge, und was mich vor allem wundert ist, dass bei dieser Wasserleitungsverbandsitzung, da wird so viel gesprochen zu so einem Punkt, niemand von der ÖVP aufsteht und sagt, warum man dagegen stimmt. Es wird einfach nur dagegen gestimmt, es steht nicht einmal im Protokoll drinnen und nachher erfährt man es über die Zeitung, über eine Presseaussendung, wo irgendwelche fadenscheinigen Gründe vorgeschoben werden. Ich finde, Wasser ist wirklich unser höchstes Gut, und da hat man die Verpflichtung, sich dafür einzusetzen, dass diese Leitungen in Ordnung sind. Ich frage mich wirklich, was für ein anderes Konzept die ÖVP zusätzlich zu dem vorlegen möchte. Und das, warum es abgelehnt worden ist, mit Wasserkopf irgendwas.... Ich meine, „Hallo“, das ist sowas von durchsichtig und so etwas ärgert mich dann wieder. Bitte, ich möchte wissen, was dort passiert ist.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Es ist zwar nicht meine Zuständigkeit, aber ich kann das ganz leicht erklären, weil ja nicht die Erhöhung um 5 % heuer erfolgt ist sondern schon voriges Jahr um 5 % und nächstes Jahr um 5 % und dann übernächstes Jahr..... Das heißt, das ist auf Sicht gesehen, jetzt schon eine massive Erhöhung beschlossen, nicht um 5 % sondern um 20 % oder 25 %, das ist der eine Punkt. der Wasserleitungsverband über Rücklagen von Millionen verfügt, diese hortet und die nicht in das Wassersystem..... Na dann schauen Sie mal nach, vielleicht wird das nicht offen gelegt.....“

- Zwischenrufe -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Vielleicht wird das dort nicht offen gelegt.“

- Zwischenrufe –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Da hat es auch keine Erhöhung gegeben! Nein, ich will das nur klarstellen. Das hat zwar nichts mit der Gemeinde zu tun, und dann schauen Sie sich an, wie der Verwaltungsaufwand steigt, und dann können Sie nachvollziehen, warum man hier nicht zustimmt. Ganz einfach!“

- Zwischenrufe –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ja, ja! Schauen Sie sich das genau an! Meines Wissens, ich bin ja dort nicht dabei gewesen, aber sie brauchen ja nur die entsprechenden Dinge zu reden. Da ist es schon legitim zu fragen, warum man in der Gemeinde bei Indexanpassungen bei 0,5 % oder 0,6 % nicht zustimmt und sagt, dass sei unsozial, aber bei 15 % sagt, dass das in Ordnung sei.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Nochmal eine Klarstellung, warum wir bei der Indexanpassung nicht dabei waren: Der Grund war der, dass man bei Sozialleistungen in der Stadtgemeinde Eisenstadt nicht erhöht hat.“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Das stimmt ja überhaupt nicht!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Nein, es kann nicht sein. Ich habe einen Antrag gestellt, den Heizkostenzuschuss zu erhöhen vor wenigen Wochen, der abgelehnt worden ist. Punkt, so einfach ist es!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Es wird langsam eigenartig. Wir nehmen zur Kenntnis, dass 15 % plus beim Wasserpreis ist okay und 0,5 % beim Eintritt ins Hallenbad nicht okay ist! Okay!“

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Gut, dass man diese Gemeinderatssitzung in zwei Teilen abgeführt hat, sonst wäre uns wahrscheinlich die Luft ausgegangen.

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Es ist gerade für die Zuschauer vielleicht etwas eigenartig, wenn man jetzt nach so einer Gemeinderatssitzung am Schluss noch nach vorne geht und etwas Verbindendes sagt. Das könnte auf den einen oder anderen vielleicht den Eindruck machen, dass es nicht aufrichtig gemeint ist. Ich kann Ihnen versichern, meine Damen und Herren, und ich glaube, dass sich die anderen Partei mir anschließen werden, dass bei allen politischen Unterschieden in der Anschauung, die vorhanden sind und bei allen Diskussionen, die wir in der Sache haben, das zwischenmenschliche Verhältnis zwischen den Fraktionen und den 29 Gemeinderäten hier im Gemeinderat passt. In diesem Sinne wünsche ich im Namen meiner Fraktion unseren Kollegen hier im Gemeinderat aber auch den Mitarbeitern des Hauses und Ihnen, meine Damen und Herren, ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein paar ruhige Tage und alles Gute für das nächste Jahr. Möge auch das nächste Jahr für unsere Stadtpolitiker so über die Bühne gehen, dass wir heute in etwa einem Jahr wieder guten Mutes und in guter Stimmung hier beisammen sein können. Dankeschön!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Auch ich möchte im Namen der Grünen-Eisenstadt allen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat sowie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gemeinde eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr und viel Kraft im neuen Jahr wünschen. Viel Kraft braucht man, wenn man – so wie gestern – in den Medien von diesen Anschlägen erfahren hat, wie das in Berlin passiert ist. Es ist unfassbar, dass manche Menschen und Terrororganisationen ihre eigenen Ziele über das Leben anderer, unschuldiger Menschen stellen. In diesem Sinne würde ich mir von Bürgermeister Steiner wünschen, dass er uns alle zum Abschluss dieser turbulenten Gemeinderatssitzung einlädt, gemeinsam eine Gedenkminute abzuhalten. Im Gedenken an all die Menschen, die in diesem Jahr nicht nur in Europa sondern weltweit aufgrund von Krieg und Terroranschlägen ihr Leben verloren haben und nicht mehr mit ihren Angehörigen Weihnachten – so wie wir - feiern können. Danke!“

Gemeinderat Bernd Weiß:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat! Ich schließe mich den Worten vom Kollegen Molnár an. Ich glaube, es ist immer wichtig, auch nach intensiven Diskussionen auch zu unterschiedlichen Standpunkten, am Ende auf die Ebene der kollegialen Zusammenarbeit zurückzukehren. Ich darf mich auch anschließen und allen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtgemeinde ein frohes Weihnachtsfest wünschen. Es ist auch wichtig, diese Zeit zu nutzen um Kraft zu tanken und um diese Zeit mit Menschen zu verbringen, mit der Familie, dem Partner oder mit Freunden, für die wir oft im Laufe des Jahres auf Grund von Arbeit oder dem Engagement in verschiedenen Funktionen, zu wenig Zeit haben. Ich wünsche allen und auch den Familien, Angehörigen und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und vor allem Gesundheit im neuen Jahr, das ist wirklich das Wichtigste und vielleicht zum Vorschlag von Yasmin, den ich auch unterstützen will.“

Gemeinderat Mag. Josef Christian Schmall:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, meine Damen und Herren! Auch ich darf im Namen der ÖVP-Eisenstadt Ihnen alles Gute wünschen, frohe Weihnachten, einen guten Rutsch ins neue Jahr, viel Kraft und mögen wir nächstes Jahr gut zusammenarbeiten zum Wohle der Stadt. Dankeschön!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Ich möchte noch mitteilen, dass die nächste Gemeinderatssitzung voraussichtlich am 07. Feber 2017 stattfinden wird. Weiters möchte ich auch die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen allen, den Gemeinderatsmitgliedern. Ihren Familien und Freunden, den anwesenden Zuhörerinnen und Zuhörern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ruhige und besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch ins Jahr 2017, aber vor allem viel Gesundheit zu wünschen. Nach so einer Gemeinderatssitzung, die teilweise emotional geführt wurde und man dann auch die Ereignisse die von Yasmin angesprochen worden sind, sich in Erinnerung ruft, merkt man natürlich die Relativität der Diskussionen und das Relative an den Problemstellungen, die wir zu bewältigen haben. Insofern möchte ich diesen Vorschlag natürlich auch gerne aufgreifen, jetzt die Gemeinderatssitzung für beendet erklären, aber noch ersuchen, sich kurz zu erheben und an die Vorfälle, die Toten,

die Verletzten zu denken, nicht nur in Berlin sondern in allen Teilen dieser Welt. Es gibt leider viele Krisenherde, auf die wir auch nicht vergessen sollten, gerade wir, die wir in einem friedlichen und sehr gut bestellten Land leben.“

- Trauerminute -

In Ermangelung weiterer Tagesordnungspunkte schließt der Vorsitzende die Sitzung des Gemeinderates um 21:04 Uhr.

Die Schriftführerin:

Mag.^a Gerda Török eh.

Der Vorsitzende:

Mag. Thomas Steiner eh.

Die Beglaubiger:

Mag. Josef Christian Schmall eh.

Renée Maria Wisak eh.